

# Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:  
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus monatlich 40 h mehr.  
Mit Postversendung wie bisher:  
Sanzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.  
Der Bezug dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 6 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr und von 5—6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.  
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.  
Die Einzelnummer kostet 10 Heller

Nr. 69

Freitag, 24. März 1916

55. Jahrgang

## Deutsche Kriegsanleihe 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Milliarden.

Alle russischen Stürme zusammengebrochen. Schwere Artilleriekämpfe im Westen.  
Fahrt eines deutschen Kaiserlohnens nach Konstantinopel.

Die nächste Nummer der „Marburger Zeitung“ erscheint Montag abends.

### Des Zaren blutiges Wollen.

Marburg, 24. März.

Seine Sklavenlegionen treibt der Zar auf neue, in den Tagen und Nächten, gegen Hindenburgs weithin gestreckte nordische Front, vom leuchtenden Riga bis zu der Fülle von Seen, die südwärts weit von Dünaburg die Lande bedecken. Soweit die Gewalt der russischen Krone reicht, vom gebeugten Finnland bis zu den Fernen der Mongolei wurden wieder Millionen Menschen ausgehoben, um die gefallen und gefangenen Heere des Zaren zu ersetzen, um wieder wie jene ihr Leben den Wästen des Zaren zu opfern. Der Magnus im Norden soll dem Bierverbände wieder dienen als eherner Turm im Schach und die Legende von der phantastischen Kraft, die in Rußlands unendlichen Heeren lebt, die dem Bierverbände am Kriegsbeginn voranschwebte, wie eine gewaltige untrügliche Verheißung, aber in Masuren, in den Karpathen und in Polen zusammenbrach und in Trümmer fiel, die soll nun auf neue erstehen und in heißen, blutgetränkten Akkorden den

Siegesfang des Bierverbandes verkünden. Von Europas östlichen Enden bis zu Asiens Gefilden wurde die Menschheit herausgezogen, um dem Zaren zu dienen; Völkerschaften, deren Antlitz und Gebärden uns fremd sind, die unendlich ferne sehen den lichten Kulturkreisen Europas, werden in ungeheueren Massen herangeführt, um das Leben und die verteidigende Kraft Europas durch ihre würgenden Zahnen zu vernichten, aber es ist dennoch keiner unter ihnen, in dessen Herzen ein Pulsschlag des eigenen Willens lebt, nur der Gehorsam des Sklaven überschattet die Augen bis sie im Tode brechen auf fernere, fremder Au. Nie noch hat die Welt ein solches Riesenheer geschaut, wie jenes, das Rußland am Beginne dieses Krieges über seine Grenzen wälzte und was die Weltgeschichte weiß von längst vergangenen Autokraten und Despoten, die ihre Namen mit blutigen Lettern verewigten auf den düstersten Tafeln der Menschheit, das ist klein und gering geworden, das ist verborgen wie in einem kleinen Totenschein, das mußte verblaffen und versinken vor den Opfern von Millionen, mit deren Blute und deren Leibern der Zar die aufgerissene Erde düngte. Nie noch hat Britannien in Europa solche Knechte seiner englischen Interessen gefunden, wie

im russischen Zaren, wie im französischen Volle, wie im Verräter Italien; niemals würde der von hysterischen Gedanken gequälte, von abergläubischer Scheu besessene russische Zar nach den furchtbaren Hämmern des Schicksals gegriffen haben, wenn nicht das Gift des türkischen England sein Gehirn verwirrt und seinen Geist versenkt hätte in wilde, wirre Siegerträume. Nun hat er ein Königreich und Herzogtümer und einen Riesenzwang von Festungen und die größte Armee verloren, die jemals früher über die Erde schritt; mit der Gewalt des Asiaten griff er nun auf neue Heere in die Völkerschaften, die bis zum Selben Meere reichen und holte sich eine neue gewaltige Armee und nun will er im Norden mit neu geborener Uebermacht und wenn er auch wiederum hunderttausende seiner eigenen Menschen auf die Schlachtbank und zum Tode führt, die deutsche Feuerlinie durchbrechen, um dennoch als blutbetränkter Sieger hinschreiten zu können über die zertretenen und zermalnten Länder der Mittelmächte. Wie blutiger Irrsinn leuchtet der Wille des Zaren in diesen Tagen wieder über Rußland und über ganz Europa hin; er kreuzigt seine Länder und seine Völker, er führt neue gewaltige Massen dem Glend und dem Tode zu und jeder Kriegsbericht der deutschen

### Durch Sturm und Wetternacht.

Roman von Ludwig Blümcke.

34 (Nachdruck verboten.)

Sofort wollte er dem Glenden, der sie ihm entrißen, folgen, um mit ihm abzurechnen. Kunzens Bitte, doch bis Tagesanbruch zu bleiben, beachtete er nicht.

Hier über den Schutthaufen war Otto Göhmann geflüchtet. Seinen Schrei aus der Tiefe hatten die beiden nicht gehört. Aber nun wurde Heinrich die gähnende Klüft neben dem Pfade gewahr und er mußte seine Schritte hemmen, da der Boden unter seinen Füßen ebenfalls wankte.

Stöhnte und wimmerte da in der Tiefe nicht ein Mensch? Welche Töne! — Er lauschte mit verhaltenem Atem.

Wirklich, da unten mußte ein Mensch röcheln, senkzen und Schmerzenslaute ausstoßen. Sollte das Göhmann sein?

Schnell rannte Heinrich zu Kunz zurück und forderte ihn auf, ihm mit der Laterne zu folgen. Ein Unglück schien geschehen zu sein. Mehr kriechend als gehend, bewegte der Verwundete sich vorwärts. Wahrhaftig, unten lag, von Schutt und Steinen fast verschüttet, ein mit dem Tode Ringender.

„Eine Leiter, Stricke!“ rief Heinrich aus und lief, was er konnte, nach Tannengrund, wo alles im tiefsten Schummer lag, bis auf die von Sorgen gequälte Herrin und den wachsamen, lebhaft bellenden Hofsund.

Anna hatte keinen Schummer finden können und saß angekleidet in ihrem Zimmer, das neben dem der Mutter lag, ganz vertieft in ihre trüben Gedanken. Und nun schreckte sie das Gebell jäh auf aus ihren ersten Grübeleien, sie eilte ans Fenster und hörte ganz deutlich, wie jemand an die Tür des Gefindehauses pochte und hineinkief: „Schnell an den Eulenturm! Ein Unglück ist geschehen. Bringt einen Strick mit, ich laufe mit der Leiter voran. Wo ist eine?“

Was der Mann noch sagte, verstand sie nicht, aber das Herz schlug ihr bis zum Hals, denn die Stimme erkannte sie mit größter Gewißheit als die Heinrichs. — Was hielt sie denn nur? Warum floh sie nicht nach unten, warum riß sie das Fenster nicht auf und rief hinunter? — Sie konnte es nicht, denn ihr bebender Körper schien alle Kraft verloren zu haben. — Aber nun sieht sie bei mattem Laternenschein eine hohe Männergestalt in wallendem Mantel, eine Leiter tragend, davoneilen.

„Das ist Heinrich! O Gott im Himmel — Heinrich!“ leucht sie, preßt die gefalteten Hände aufs fast zerpringende Herz, fühlt auf einmal wieder Kraft in sich und rennt hinunter, dem Ellenden nach. Sie ruft seinen Namen, er scheint es nicht zu hören, denn er hemmt seine Schritte nicht. Sie vermag ihn, trotz der Last, die er trägt, nicht einzuholen.

Wieder fällt ein Lichtschein in den dunklen Abgrund, in dem Otto Göhmann noch immer mit dem Tode ringt. Er ist bei klarem Bewußtsein,

noch einmal flackert das dem Erlöschen ganze nahe Lebenslichtlein in ihm auf. Da sieht er Heinrichs Rode dicht vor sich. Mit starken Händen befreit ihn der Mann von der Last, die ihm den Brustkorb eingedrückt, und richtet ihn sanft empor. Da — es ist keine Täuschung — erscheint auch sein Weib. — „Bergebt mir!“ haucht er nur noch. „Das Urteil ist gesprochen. Gott sei mir gnädig.“ — Dann ist es still. — still wie in einem Grabgewölbe. — Otto Göhmann lebt nicht mehr.

Mit einem Aufschrei des Entsetzens war Anna beim Anblick ihres Gatten in Ohnmacht gefallen. Was da alles in diesen wenigen Minuten mit so elementarer Gewalt auf ihr schwaches Herz einströmte, das ertrugen ihre angespannten Nerven nicht. — Heinrich nahm sie, nachdem er sich noch einmal überzeugt hatte, daß kein Leben mehr in dem Verunglückten war, auf seine starken Arme, drückte sie innig an seine Brust und trug sie vorsichtig aus der dunklen Gruft des Grausens weit fort von dieser Stätte, wo des Todes Majestät regierte.

Im fernen Osten begann es zu tagen. Ein heller, goldiger Lichtschein flammte gerade in dieser Minute über die schwarzen Tannen vom Rabenforst herüber als ein Strahl der Verheißung: Morgen soll es werden für euch, die ihr im Finstern geschmachtet habt. Gottes Sonne soll über euch leuchten, ein herrlicher Tag der Freude bricht an.

Und als Anna die Augen aufschlug, erwachend aus einem bösen Traum, da ruhte sie in des

Seeresleitung verweist darauf, wie die Regimenter des Zaren in jedem Angriff zusammenbrechen und wie sich die Blutaltäre Rußlands vermehren von Tag zu Tag. Das Antlitz dieses Zaren wird für immerwährende Zeiten umgeben bleiben vom Grauen der Geschichte!

N. J.

## Können wir die Engländer im eigenen Lande fassen?

Diese für uns wichtige Frage beantwortet im zweiten Märzheft des von Freiherrn von Grotthuß herausgegebenen „Zürners“ (Stuttgart, Greiner und Pfeiffer) M. C. Menghin, nachdem er zuvor die indirekten Angriffsmöglichkeiten erwogen hat, folgendermaßen:

Zweifellos! Einmal durch unsere U-Boote, wenn wir uns entschließen, sie in englischer, d. h. rücksichtsloser Weise zu gebrauchen. Der Abbau der englischen Handelsflotte ließe sich dann so verstärken, daß die Schiffversicherungen unerträglich, die Frachtpreise gleichfalls überhöht und damit die Lebensmittelversorgung und die Rohmaterialienzufuhr Englands hie und da ins Schwanken kommt. England muß dann wohl mit seiner bisher versteckt gehaltenen großen Flotte herauskommen, also alles auf eine Karte setzen. Bei diesem Kartenspiele ist die große Zahl zwar auf Seiten Englands, die innere Tüchtigkeit aber schwerlich; und daher haben wir die Überzeugung, daß sich auf dem Wasser das gleiche Schachspiel aufrollen wird, wie seinerzeit zu Lande in Rußland. Ganz abgesehen davon, daß sich vermutlich unsere Marine einige kleine „Überraschungen“ für diese Seeschlacht aufgespart haben dürfte.

Eine zweite Waffe gegen die englischen Zufuhr- und Handelsstraßen hat sich in der jüngsten Zeit bemerkbar gemacht. In unseren „Möwen“, d. h. sehr schnellen, gut bewaffneten und hinreichend geschützten Kaperschniffen, vielleicht mit Schnelladevorrichtung für Kohlen. Können wir sie in genügend großer Zahl in die Ozeane senden — es kommt nur auf die Zahl an, das Brechen der englischen „Blockade“ verstehen unsere Blaujacken —, so sind die vereinigten Flotten des Vierverbandes nicht imstande, sie vom Meere zu vertreiben; und zwar umso weniger, als die Engländer nicht ihre heimischen Küsten entblößen dürfen, die Franzosen, Italiener usw. aber die fehlenden englischen Schiffe, zumal für die Jagd auf Schiffe schnellsten Typs, nicht ersetzen können. Zumal jetzt auch das Mittelmeer mit U-Booten stark besetzt ist. Ein von Möwen und U-Booten unter Unterstützung von Torpedobooten tüchtig geführter Seekrieg größten Stils dürfte den Engländern gewachsen sein und deren Zahlenüberlegenheit die Spitze bieten können — immer im Hinblick auf die Unabkömmlichkeit eines großen Teils der Vierverbandesflotten infolge der großen Angriffsfreudigkeit der deutschen und der österreichischen Flotte. Schade ist nur, daß die türkische Flotte nicht stärker ist.

Als dritte England auf das das schwerste bedrohende Angriffswaffe kommt dann unsere Luftflotte in Betracht. Gegen unsere Zeppeline sind die Engländer fast wehrlos. Ein „englischer“,

also ein rücksichtsloser Gebrauch unserer Luftgeschwader kann Englands Lebensnerv treffen, auch wenn wir sie zurzeit noch nicht zu Truppenlandungen benützen können. Zumal seit dem letzten großen Geschwaderangriff auf die englischen Industriegebiete in den Midlands der erfreuliche Beweis geliefert wurde, daß unsere Luftschiffe auch eine wirksame Waffe gegen englische Kriegsschiffe darstellen. Hier ergeben sich noch ungeahnte Entwicklungs- und Angriffsmöglichkeiten für unsere Luftflotte.

Wir haben also mindestens drei vorzügliche direkte Angriffsinstrumente gegen England: U- und Torpedoboot, Möwen und Luftgeschwader. Wir wollen diese nicht überschätzen, wir wollen sie aber noch weniger unterschätzen. Voraussetzung ist nur, wie wir nochmals scharf hervorheben müssen, daß wir sie vierverbändlerisch, englisch, d. h. rücksichtslos verwenden. England hat in der Kriegsbarbarei, in wirklicher Kriegsbarbarei einen derartigen Vorsprung vor uns, daß wir, selbst nach einer für deutsche Begriffe „rücksichtslosen“ Kriegsführung, immer noch England gegenüber kümmerliche „reine Waisenknaben“ verbleiben. Gegen die Engländer nützen eben nur englische Kriegsmethoden, und deshalb müssen wir sie anwenden!

## Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 23. März 1916. Das Wolffbüro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 23. März:

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Erfolg beim Walde von Avocourt wurde durch die Besetzung der französischen Stützpunkte auf den Höhenrücken südwestlich von Haucourt vervollständigt. Es wurden etwa 450 Gefangene eingebracht. Im übrigen hat das Gesamtbild keine Veränderung erfahren.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ihre Hauptangriffstätigkeit verlegten die Russen auf die gestrigen Abend- und auf die Nachtstunden. Mehrfach brachen sie mit starken Kräften gegen unsere Stellungen am Brückenkopf von Jakobstadt beiderseits der Bahn Mittau-Jakobstadt, viermal gegen unsere Linien nördlich von Wissh vor. Während sie auf der Front nordwestlich von Postaw, wo die Zahl der eingebrachten Gefangenen auf 14 Offiziere, 889 Mann gestiegen ist, wohl infolge der übermäßig blutigen Verluste von größeren Angriffversuchen Abstand nahmen, stürmten sie wiederholt mit neuer Gewalt zwischen dem Marocz- und Wiszniew-See an.

Der hohe Einsatz an Menschen und Munition hat auch in diesen Angriffen und in mehrfachen Einzelunternehmungen an anderer Stelle den Russen nicht den kleinsten Vorteil gegenüber der unerschütterlichen deutschen Verteidigung bringen können.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

### Oberste Seeresleitung.

Geliebten Armen, schaute ihm ins strahlende Antlitz und hörte ihn mit wonnebebender Stimme stammeln:

„Du bist mein, niemand soll dich mir entreißen.“

Frau Neuter hatte, als sie mit Tagesgrauen erwachte, vergebens ihre Tochter, die doch sonst einen so leisen Schlaf zu haben pflegte, gerufen. Im Nebenzimmer war Anna nicht. Das erfüllte die alte Frau mit größter Besorgnis. Sie kleidete sich an und begab sich nach unten. — Sollte ein Unglück geschehen sein. Ach es lag so etwas wie eine schwere Ahnung auf ihrer Seele.

Und nun stehen Heinrich und Anna auf einmal Hand in Hand vor der von Staunen und Überraschung Überwältigten. — Ach, es würde gewiß lange gewährt haben, bis Frau Neuter den Zusammenhang der abgerissenen Sätze, die ihr als Erklärung dienen sollten, begriffen hätte, wenn der grüne Kunz nicht erschienen wäre, um ihr einen klaren, genauen Bericht zu erstatten. Da brach auch für diese hartgeprüfte Frau ein Tag voll Licht und Hoffnung an.

Man sah Kunz, den Vielgefürchteten, heute zum letztenmal in der Gegend. Trotz seiner Bewundung machte er sich noch vor Abend auf die Wanderschaft, um irgendwo in der Fremde auf

seine alten Tage ein neues Leben zu beginnen. In seiner Todesangst hatte er, wie er Heinrich noch mitteilte, gelobt, ein besserer Mensch werden zu wollen, wenn ihm noch einmal Gelegenheit dazu gegeben werden sollte. Er hielt das Gelübde.

Otto Göhmann ruhte nun auf dem Heinersdorfer Friedhof. — Heinrich Rode nahm vorläufig Wohnung in Buchenhof und leitete, unterstützt von dem alten Bert, der wohl oder übel noch einmal in Tätigkeit treten mußte, für seine Braut, die Witwe und Gehilfin Göhmanns, den Wirtschaftsbetrieb beider Güter. Das Testament wurde dem Gericht ausgeliefert, und was ihr Gatte und dessen Onkel gefehlt hatten, suchte Anna nach besten Kräften gutzumachen. Kein Heller unrechtmäßigen Gutes sollte an ihren Fingern kleben, darum gab sie überreichlich, trocknete viele Tränen und tilgte manche nagende Sorge.

Heinrich wurde wieder Herr und Besitzer der Scholle seiner Väter, des Bodens, der ihn jetzt heilige Erde dünkte. Seine Schuld war gesühnt, ein friedvolles Leben an der Seite des geliebten Weibes, reich an Glück und Gottessegnen, folgte auf Sturm und Wetternacht. Sie hatten den sicheren Hafen erreicht.

— Ende. —

## Die Türkeifahrt Mackensens.

Gestern Adrianopel, heute Konstantinopel.

Konstantinopel, 23. März. (Tel. d. N.)

Die Agence Tel. Milli meldet:

Generalfeldmarschall von Mackensen, der hieherkommt, um dem Sultan den ihm vom Kaiser Wilhelm verliehenen Feldmarschallsstab zu überreichen, ist heute mit Gefolge in Adrianopel eingetroffen, wo ihm ein glänzender Empfang zuteil wurde. Der Feldmarschall besichtigte in Adrianopel die Selim-Moschee und nahm an einem ihm zu Ehren von der Stadtvertretung gegebenen Festessen teil, bei welchem Ansprachen gewechselt wurden. Die Bevölkerung bereitete dem Generalfeldmarschall einen überaus herzlichen Empfang.

Generalfeldmarschall von Mackensen wird morgen in Konstantinopel eintreffen und vom Sultan in außerordentlicher Audienz empfangen werden, welcher auch Kriegsminister Enver Pascha beiwohnen wird. Abends wird zu Ehren des Generalfeldmarschalls ein Galadiner stattfinden.

## Angriffe auf Englands Luftdienst.

Erregte Szenen im Unterhause.

Rotterdam, 23. März. (Tel. d. N.)

Der „Rotterdamse Courant“ meldet aus London:

Im Unterhause legte der neue Abgeordnete Billing die Angriffe auf die Luftverteidigungspolitik der Regierung fort und sagte u. a.: Der Luftdienst der Marine ist nutzlos. Viele Flugzeuge des königlichen Fliegerkorps sind derart, daß eine ganze Anzahl tapferer Offiziere mehr gemordet als getötet wurde. Unterstaatssekretär Tennant antwortete scharf und erklärte, der Luftdienst sei gut. Auch sei es unrichtig, daß englische Flieger gemordet wurden. Er forderte Billing auf, Beweise für seine Behauptungen vorzubringen. Billing erwiderte, er werde dies möglichst rasch tun. Er sprach sehr erregt und wurde mehrmals durch erbitterte Zwischenrufe unterbrochen.

## Kardinal Mercier als Heher.

Der Kardinal wünscht Seuchen.

In einem Hirtenbriefe, den Kardinal Mercier nach seiner Rückkehr von Rom erlassen hat, sagt er, daß ihn Reisende aus Nord- und Südamerika aufgerichtet hätten, wenn er einen Augenblick an dem Siege der Entente gezweifelt habe. Schließlich sagt er:

„Liegt denn die Siegesgewähr überhaupt bei Rossen und Reitern? Stellt Euch eine kriegerische Nation vor, welche ihrer Armeekorps, ihrer Munition, ihres Oberbefehlshabers sicher ist und im Begriffe steht, einen Triumph davonzutragen. Wenn Gott in ihren Reihen die Keime einer ansteckenden Krankheit sich verbreiten läßt, so sind zur Stunde die herrlichsten Aussichten vernichtet. Darum setzt vor allem Euer Vertrauen auf Gott.“

Der ehrenhafte Kardinal wünscht also, daß Seuchen das deutsche Heer vernichten! Selbstverständlich hat diese unerhörte Niedertracht in ganz Deutschland furchtbare Empörung erweckt. In der schärfsten Weise äußerte sich über Mercier auch das führende kölnische Blatt des Deutschen katholischen Zentrums. Der kaiserliche Generalgouverneur von Belgien, Freiherr v. Bissing, erließ an den Kardinal eine scharfe Mahnung und gegen den Drucker des Fastenhirtenbriefes des Kardinals Mercier ist ein gerichtliches Verfahren eröffnet worden. Der Drucker und vier Angestellte wurden in Haft genommen.

Was würden die Russen, Franzosen und Italiener tun, wenn in einem von ihnen besetzten Gebiete ein Kardinal derartiges gegen sie unternehme?

## Die persischen Städte Teheran und

Japahan von Russen besetzt.

Rotterdam, 23. März. Nach Meldung russischer Blätter haben die russischen Truppen Sonntag Teheran besetzt. Nach Meldung derselben

Blätter über Stockholm rüden die Russen am 19. März auch in Espahan ein.

**Cadorna in London.**

Die italienischen Blätter berichten über die Ankunft Cadornas in London, die Mittwoch nachmittags erfolgte. Das Cadorna-Wetterpech verfolgte ihn auch dorthin, denn als er ankam, regnete es in Strömen.

**Wieder zwei Dampfer versenkt.**

London, 23. März. (R.-B.) Lloyd meldet: Der Dampfer 'Seafarant' wurde versenkt.

London, 23. März. (R.-B.) Lloyd meldet aus Le Havre: Der norwegische Dampfer 'Kannik' wurde versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

**Holländisches Zuckerausfuhrverbot.**

Haag, 23. März. (R.-B.) Die Ausfuhr von Zucker und zuckerhaltigen Artikeln ist vorläufig verboten.

**Der mexikanische Bürgerkrieg.**

Neu-York, 23. März. (R.-B.) [Neuter.] Telegramme aus Chiuhua widersprechen der Meldung, daß General Herrera sich empört habe. Auch wird gesehnet, daß sich die Ölgegend in den Händen der Revolutionäre befindet.

**Nordamerikanischer Niesenbrand.**

**Schaden gegen 40 Millionen Kronen.**

London, 23. März. (R.-B.) Reuters Bureau meldet aus Augusta (Georgia): Ein durch heftigen Wind angefachtes Feuer zerstörte 25 Häuserblocks inmitten des Geschäfts- und Wohnviertels. Man schätzt den Schaden auf fünf bis acht Millionen Dollars.

**Marburger Gaswerksprozeß.**

**A.-G. Vereinigte Gaswerke in Augsburg gegen die Stadtgemeinde Marburg.**

Marburg, 23. März.

Im Rechtsstreite der Vereinigten Augsburger Gaswerke gegen die Stadtgemeinde Marburg wegen der zu zahlenden Ablosungssumme des Gaswerkes fand nun vor dem I. I. Kreisgerichte Marburg eine zweitägige Verhandlung im vorbereitenden Verfahren statt.

Die Vorgeschichte dieses Rechtsstreites ist folgende:

Die Stadtgemeinde Marburg hatte von dem ihr vertragmäßig zustehenden Ablosungsrechte der Marburger Gasanstalt mit 1. Jänner 1915 Gebrauch zu machen erklärt. Hierbei ergaben sich Meinungsverschiedenheiten über die Höhe der Ablosungssumme. Während die Aktiengesellschaft auf den Standpunkt stand, daß ihr als Ablosungssumme der zehn Jahre durchschnittliche Reingewinn der letzten fünf Jahre gebühre, behauptete die Stadtgemeinde Marburg, nur das fünffache zu bezahlen. In dem hierüber durchgeführten Rechtsstreite oblagte die Stadtgemeinde vollständig. Das bezügliche Urteil des I. I. Obersten Gerichtshofes ist erst Ende Dezember 1914 herabgelangt, daher es bis zum Uebernahmestage, d. i. 1. Jänner 1915, nicht möglich war, auf Grund der vorzulegenden Bilanzen und Bücher den Reingewinn der Gasanstalt in den letzten fünf Jahren festzusetzen, um hievon den Kaufpreis zu berechnen.

Um den seit 1. Jänner 1915 laufenden Nutzen nicht zu verlieren, übernahm die Stadtgemeinde Marburg bereits mit 1. Jänner 1915 die Gasanstalt und wurde nachträglich auf Grund der von letzterer vorgelegten Bilanzen der behauptete Reingewinn geprüft. Hierbei ergaben sich wesentliche Unterschiede, indem die Augsburger Gaswerke auf Grund des berechneten Reingewinnes eine Ablosungssumme von 722.690 R. 4 S. behaupteten, während die Stadtgemeinde Marburg nur eine Ablosungssumme von 361.234 R. 25 S. anerkannte. Es bestand demnach eine Differenz von 361.455 R. 79 S.

Der Unterschied ergab sich dadurch, daß einerseits bei Feststellung des Reingewinnes die Ausgabe-posten nach Ansicht der Stadtgemeinde geringer angegeben wurden, andererseits eine besondere Bezahlung der vermieteten Gasmesser, Kocher und der Einrichtung in den Militär-objekten begehrt wurde.

Auf Grund der durchgeführten Verhandlungen anerkannte schließlich die Gasanstalt einen

weiteren Abstrich von 110.698 R. 51 S., so daß endlich ein Betrag von 250.757 R. 28 S. vollständig freitig verblieb.

Von der Stadtgemeinde Marburg wurde vor allem die Höhe der bezahlten Steuer bemängelt. Während nämlich die Erwerbsteuer bis zum Jahre 1909 ungefähr 12.000 R. betrug, fiel dieselbe vom Jahre 1909 auf etwa 4000 R., trotzdem der Reingewinn ein steigender gewesen ist. Da aber die Erwerbsteuer bei Aktiengesellschaften 10 v. H. des Reingewinnes und 67 v. H. Zuschläge beträgt, mußte es auffallen, daß die von der Gasanstalt für das Marburger Unternehmen bezahlte Erwerbsteuer statt zu steigen fiel.

Durch diese Art der Berechnung wurde aber auch der Reingewinn ein größerer und wäre dadurch die Ablosungssumme eine höhere geworden. Die Aktiengesellschaft besitzt in Österreich 16 Gasfabriken, die kumulativ von Bozen aus besteuert werden, von wo aus auch die Aufteilung der einzelnen Steuern auf die verschiedenen Gaswerke erfolgt.

Dem Begehren der Stadtgemeinde auf Vorlage der Steuereinkennnisse widersetzte sich die Gasanstalt und stellte sich auf den Standpunkt, daß als Abzugspost lediglich die für das Marburger Unternehmen vorgeschriebene und tatsächlich bezahlte Steuer in Betracht komme. Die Stadtgemeinde hingegen vertrat den Standpunkt, daß die Marburger Gasfabrik als selbständiges Unternehmen anzusehen sei, da der ursprüngliche Vertrag mit dem damaligen Inhaber der Gasfabrik Jakob Graff und nicht mit der Aktiengesellschaft, die mehrere Fabriken besitzt, geschlossen wurde, die Augsburger Gaswerke jedoch in die Vertragsrechte und Pflichten, namentlich bezüglich der Art der Festsetzung der Ablosung, eingetreten sind.

Die Stadtgemeinde Marburg berechnete nun auf Grund der von ihr anerkannten Reinerträge die 10prozentige Erwerbsteuer und 67 Prozent Zuschlag und kam hierbei zu dem Schlusse, daß die zu zahlende Erwerbsteuer ungefähr 16.000 R. betragen hätte, welche Steuer bei Berechnung des Reingewinnes als Abzugspost in Betracht zu ziehen wäre.

Der weitere Streitpunkt in der Berechnung des Reingewinnes ergab sich daraus, daß die Gasanstalt die Amortisationsquoten vom Marburger Werke nicht abstrich, sondern hiemit das Zentralunternehmen belastete. Dadurch wurde der Reingewinn künstlich um den Betrag der Amortisationsquote erhöht.

Ferners verlangte die Gasanstalt eine besondere Bezahlung der vermieteten Gasmesser, Kochherde u. dgl., ebenso die Bezahlung der in den Marburger Militär-objekten befindlichen Gasleitungen und Randleiter, welche Eigentum der Gasanstalt waren (Wert 44.000 R.) und wofür die Militär-objekte eine Miete bezahlten.

Endlich war ein wesentlicher Streitpunkt die Frage über die Art der Buchung der Kosten der Draubrückenleitung. Anlässlich der Erbauung der neuen Draubrücke war die Umlegung der Gasrohrleitung über die neue Draubrücke und auf die zu derselben und über dieselbe führende Reichsstraße notwendig. Der erste Gasvertrag vom Jahre 1869 bestimmt, daß Rohrumlagen auf eigene Kosten des Unternehmers zu betriebsmäßigem sind, wenn diese Rohrumlagen infolge Umlegung von Gassen, Straßen und Plätzen notwendig sind. Die Stadtgemeinde stellte sich daher auf den Standpunkt, daß diese Überlegung der Draubrückenleitung, welche etwa 27.000 R. beträgt, auf Grund dieser vertraglichen Bestimmung in den Jahren, in welchen sie gemacht wurde, als Abzugspost zu behandeln sei, insolge dessen sich der diesjährige Reingewinn um diesen Betrag vermindert. Die Gasanstalt bestreitet dies jedoch.

Die Verhandlung wurde schließlich zwecks Einholung eines Gutachtens der Wiener und Grazer Handelskammer über die Frage, ob bei Festsetzung der Amortisationsquote bei derartigen Werken Zinsen und Zinseszinsen hinzuzuschlagen sind oder nicht, vertagt.

Die Verhandlung leitete Landesgerichtsrat Dr. Rocco, die Aktiengesellschaft Vereinigte Gaswerke Augsburg vertrat Dr. Julius Felbacher und die Stadtgemeinde Marburg deren Rechtsanwält Dr. Oskar Drosel, der auch den Vorprozeß über die Höhe der Ablosungssumme bereits geführt hatte.

**Kauschen vom See.**

Oper von Alexander Leshchetizky.

Aufführung am 22. März 1916.

Das Ereignis der heutigen Spielzeit bildete Leshchetizky's Oper 'Das Kauschen vom See'.

Die Aufführung dieses schwierigen Werkes ist für eine kleinere Bühne ein Wagnis und heuer nur möglich, weil ganz außerordentliche Verhältnisse zusammenwirkten, wie ausgezeichnete Solisten, das vortrefflich geschulte und eingespielte Militärorchester und gute Chorsänger.

Das Werk übte auch seinen ganzen Zauber auf die Zuhörer aus; der dichterische Stoff ist dankbar und die Handlung ist bühnenwirksam aufgebaut — Herr Leshchetizky ist nicht nur ein genialer Dondichter, sondern auch ein tüchtiger Poet —, die Musik ist von reicher Polyphonie und Erfindung und herrlich die Orchesterbehandlung.

Das Orchester singt und weht in allen Eden und Eden, besonders prachtvoll ist der Waldhornsatz, man glaubt den Hornsaz der Meisterfinger zu hören; von erschütternder Wirkung sind die Posannentellen — ich verweise hier zum Beispiel nur auf das unheimliche Motiv im ersten Akte vor dem Chöreinsätze 'Das Kauschen vom See', reich an motivischer Figuration ist der Streicherchor, wie z. B. die herrliche Geigenstelle vor dem Nymphetanz (2. Akt) und charakteristisch ausgenutzt ist die Holzbläsergruppe. Sogar Sologeige und Harfe finden ihre vollste Ausnützung, und auch die Timpani, wengleich — was ein Vorzug ist — sparsam verwendet, müssen der dramatischen Situation dienen.

Die anstrengenden Solopartien sind trotzdem, besonders in den lyrischen Stellen, sehr sangbar und ebenso prächtig ist der Chorsatz.

Die Charakteristik der handelnden Personen und dramatischen Situationen ist scharf ausgeprägt und Wort und Ton sind innig verknüpft, da Poet und Komponist in einer Person vereint sind.

Die Oper ist im modernen Stil geschrieben und wengleich sich ein junger Dondichter dem Einflusse des großen Wagner, wie es ja selbstverständlich ist, nicht ganz zu entziehen vermag, so wandelt Leshchetizky doch selbständige Bahnen und ist überall originell, besonders interessant und modern ist die Harmonie und oft eigenartig der Rhythmus des Werkes.

Die Hauptrollen der Oper sind im 1. Akte: Die Romanze vom See (Fr. Tschoyer), welche wichtig ist wegen der Einführung aller Motive, welche namentlich zum Schlusse der Oper verarbeitet werden, und die Chorstellen im 2. Akte: a) Das Terzett, in welchem jeder der drei Solisten Koitner, Normann, Tschoyer, seine vollkommen unabhängige, rhythmisch originelle Stimmführung hat; b) die Überleitungsmusik zu Annerls Vision (Violinsolo) und c) Melodram (ausdrucksvoll gesprochen von Fr. Weinberger und Fr. Karsten) und Nymphetanz und Chor, welcher sehr schön und zart vortragen wurde (Soloterzett: 1. Sopran Fr. Karsten, 2. Sopran Fr. Lamatsch, Alt Fr. Burg), im 3. Akte: a) die Szene des Hansl (Herr Koitner), b) Duett (Fr. Normann, Herr Koitner und c) die Schlussszene (Fr. Tschoyer und Herr Schikaneder).

Die Spielleitung befand sich in den Händen des erfahrenen Theatermannes und Regisseurs Herrn Dlat, welcher auch die Tänze arrangierte und die Gestalt des Bergkranz mit bestem Erfolge darstellte.

Die Hauptdarsteller, die Damen Tschoyer und Normann, die Herren Koitner und Schikaneder behaupteten sich siegreich in dem polyphonen Tongewoge der Oper und boten prächtige Leistungen. Man sah es ihnen an, daß sie mit Liebe und Hingebung bei der Sache waren und in ihren Rollen ganz aufgingen. Besonders glänzend bei Stimme war Herr Koitner, mühelos stieg seine Stimme bis in die höchsten Lagen (eingestrichene h) und die von ihm verkörperte Gestalt war keine Theaterfigur, sondern ein Mensch, der süßt und lebt. Wohlthuend wirkte, wie immer die absolute musikalische Sicherheit auch bei den schwierigsten Stellen des Fräulein Tschoyer sowie des Fräulein Normann, welche ausgezeichnete Künstlerinnen sind, letztere bot auch als Tänzerin eine vorzügliche Leistung, und prächtig klang auch der tragende, volltönende Baryton des Herrn Schikaneder, trotz der hohen Lage der Partie.

Am Dirigentenpulte aber waltete als Seele des Ganzen umsichtig der Dondichter.

Reiche Ehren wurden dem genialen und bescheidenen Künstler zu Teil und er verdiente sie

im vollsten Maße, nicht nur als Tonbildner, sondern auch als unermüdblicher und dienstfertiger Kapellmeister des Theaters.

Der Beifall des vollen Hauses, der dem Tonbildner und selbstverständlich auch seiner ausgezeichneten Künstlercharaktere galt — auch die Vertreter der Nebenrollen (die Herren Suchy, Horsch, Kueß und Kiendl) boten ihr Bestes — wollte nach den einzelnen Akten kein Ende nehmen. Die Theaterdirektion ist zu solchen Kräften zu beglückwünschen.

Nicht zu vergessen sei auch des schwierigen Geigen solos (2. Akt, Vision) der Frau Prof. Leschetizky, einer erstklassigen Violinkünstlerin, welche dasselbe mit Meisterschaft vortrug.

Die Oper wurde mit einer stimmungsvollen, formvollendeten Overtüre eingeleitet, zwischen den 2. und 3. Akt wurde als Orchesterzwischenpiel das Gebet aus Leschetizkys zweiten Oper „Carlotta“, einer in der Form grandiosen Gradation voll weihvoller Stimmung, welche in den Rahmen der Oper vorzüglich sich fügte, sehr schön gespielt.

Den schwierigen Orchesterpart bewältigte das Militär-Orchester in vorzüglichster Weise, besonders schön sang das erste Horn und tüchtig erwies sich auch der verstärkte Chor.

Für die Aufführung muß man dem Tonbildner und der Theaterdirektion, welche dieselbe ermöglichte, dankbar sein.

Es wäre zu wünschen, daß die Oper auch an anderen Bühnen aufgeführt werden würde und es kann das Werk jeder größeren Bühne wärmstens empfohlen werden, es wird gewiß überall den gleichen, durchschlagenden Erfolg haben, wie hier.

## Marburger Nachrichten.

**Jug. Josef Rödl †.** Mit dem Südbahn-Sektionsingenieur i. R. Herrn Josef Rödl, der am 19. d., zwei Tage nach seinem 80. Geburtstag verschied, verlor der Marburger Gemeinderat eines seiner ältesten ehemaligen Mitglieder. Am 19. November 1897 wurde Jug. Rödl zum erstenmale in den Gemeinderat gewählt; im nächsten Jahre begann dann seine Wirksamkeit als Gemeinderat und zugleich auch als Stadtrat und durch volle drei Perioden, bis 1909, war Jug. Rödl als Stadt- und Gemeinderat tätig. Ganz besonders war er in dieser ganzen Zeit als Obmann des Bauausschusses und der Beleuchtungskommission in Anspruch und eifrig stellte er sein technisches Wissen und Können in den Dienst der Stadtgemeinde. Auch bei den verschiedenen Kommissionierungen war er eifrig tätig und wenn er auch nie laut auf den Markt des Lebens trat, so war doch seine stille, gemeinnützige Arbeit vorbildlich für die weitesten Kreise. Jug. Rödl, der vielleicht 30 Jahre in Marburg lebte, war ein stiller, herzensguter Mann, der die allgemeinste Hochachtung und Wertschätzung genoß und dessen Name fortleben wird in dauernder Erinnerung.

**Wohltätigkeitskonzert für unsere Hausregimenter.** Für das am Montag den 27. März 8 Uhr abends im großen Saale des Casinos stattfindende Konzert zu Gunsten der Witwen und Waisen der beiden Hausregimenter zeigt sich in der Vorankündigung bei der Musikalienfirma Höfer ein reges Interesse. Wir verweisen auf die Vortragsfolge der Plakate und den menschenfreundlichen, patriotischen Zweck und laden nochmals zu regem Besuche des Konzertes ein. Einzelneinladungen werden nicht versendet. Stehplätze zu Kronen 2, 1 20 und 60 Heller sind ebenfalls in der Musikalienhandlung Höfer zu haben.

**Vom Gemeinderate.** Tagesordnung für die am Mittwoch, den 29. März 1916 um 3 Uhr nachmittags im Rathhauseaal stattfindende öffentliche und vertrauliche Gemeinderatsitzung: Bestätigung der Neuwahl von acht Gemeindeparkasse-Ausschmittgliedern. — Antrag wegen Ergänzung von nicht beschlußfähigen Ausschüssen. — Beschlußfassung über die Verwaltung der Josef Martinzischen Armenanstalt. — Einsprache des Herrn Anton Walland gegen die Vornahme von Bauherstellungen im Hause Nr. 23, Windenauerstraße. — Gesuch der Frau Julie Novak um Fristverlängerung zur Herstellung eines Schweinestalles. — Ansuchen um Aufhebung einer Ordnungsstrafe. — Amtsbericht über die Herstellungen bei der alten Draubrücke. — Gesuch der Frau Johanna Lemmerl um Fristerstreckung zur Behebung sanitärer Anstände. — Ansuchen des Herrn Josef Mendl um Erhöhung der Gebühren für die Mehrungsräumung. — Einsprache des Herrn Leopold Barta gegen die Vorschreibung

für Wassermehrverbrauch. — Bericht über die Einnahmen in der städtischen Badeanstalt im Monate Feber 1916. — Genehmigung des Voran schlages für das Jahr 1916. — Bericht über die Prüfung des Rechnungsabchlusses der Gemeindeparkasse für das Jahr 1915.

**Suppenanstalt des Vereines „Frauenhilfe“.** Wie dringend notwendig die Errichtung der Suppenanstalt war, bezeugt täglich die Dankbarkeit der 80 armen Schulkinder, die in der Gambriushalle ein ausgiebiges Mittagmahl erhalten. Da sich die Kosten monatlich auf wenigstens 700 Kronen belaufen und der Verein zu wenig Barmittel hat, um die Suppenanstalt dauernd zu erhalten, wird um die Zuwendung von Spenden und Monatsbeiträgen gebeten, die täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) vormittags in der Gambriushalle dankbar entgegengenommen werden: Bisher sind Spenden eingelangt: Monatliche Beiträge: Regimentsarzt Dr. Jpavic 10, Herr Julius Bidor 10, Oberstleutnant Blaha 10, Frau Rohrhöfer 20, Herr Hausmaninger 20, Herr Dr. Mravlag 50, Sr. Exzellenz Fürstbischof Dr. Napotnik 20, Verein Jugendfürsorge 30 Kronen. Einmalige Spenden: Wilhelm Badl 100, Sanitätsfeldat Holzner 1, Katechet Reizmann 4, Direktor Haas 10, Mizi Trulp 5, Herr Michelitsch 20, Smoboda 5, Direktor Siegel 10, Fräulein Benedikter (Sammlung 32), Frau von Spinler und Frau Lochert Eier, Frau Scherbaum Löffel und Frau Wägerer Fleisch und Knochen.

**Militärisches.** Transferriert werden der Oberstleutnant Theodor Präschal 87 und der Major Julius Meergans 47, beide zu 28. — Die kaiserliche belobende Anerkennung wurde bekannt gegeben dem Obersten Artur Eölen von Schuschnigg LZR. 26, Kommandanten eines LZR.

**Eine schöne Tat der Marburger Gemeindeparkasse.** Die Marburger Gemeindeparkasse hat heute der Stadtgemeinde Marburg 1500 K. zur Anschaffung billiger Lebensmittel überwiesen. Die Leitung unserer Marburger Sparkasse hat sich dadurch den Anspruch auf den herzlichsten Dank der weitesten münderbemittelten Bevölkerungskreise erworben. Es ist ein humaner Beschluß, den wir hier verzeichnen können und der sich würdig sonstigen gemeinnützigen Taten der unter der Direktion des Herrn kais. Rates Karl Pfeimer stehenden Anstalt anreicht!

**Die Brotarten.** Es wurde zur Anzeige gebracht, daß den Herrn Offizieren seitens der Quartiergeber die Brotarten nicht ganz oder gar nicht ausgefolgt werden. Um diesem Unfuge zu steuern, wird in Zukunft nicht bloß Bestrafung, sondern auch die Veröffentlichung der Namen der bestraften Personen erfolgen. Unglaublich, aber wahr ist es, daß ein Hausbesitzer, der wegen nicht ordnungsgemäßer Ausfolgung der Brotarten an eine seiner Parteien beanstandet wurde, hernach dieser Partei die Wohnung kündigte.

**Der Marburger Stadtverschönerungsverein** hält am Montag den 27. März um 8 Uhr abends seine Hauptversammlung im Großgasthof Erzherzog Johann ab.

**Kriegsfürsorge.** Es dürfte die Öffentlichkeit gewiß interessieren, zu erfahren, daß jüngst auch dem Kriegsfürsorgeamt in Bayern vom königlichen Bayerischen Staatsministerium die Genehmigung erteilt worden ist, gleich dem Oesterr.-Witwen und Waisenfond, mit dem „Oesterr. Phönix“ Kriegerversicherungen durchzuführen. Da eine derartige behördliche Erlaubnis nur nach eingehender strenger Prüfung aller in Betracht kommenden Verhältnisse gegeben wird, so bedeutet die Entscheidung des kgl. Bayerischen Staatsministeriums gleichzeitig eine Vertrauenskundgebung für unsere heimische Versicherungs-Gesellschaft seitens dieser höchsten, als besonders rigoros bekannten Behörde. Diese Gelegenheit veranlaßt uns neuerlich allen Interessenten den Abschluß einer Versicherung, der besonders in der Jetztzeit einen besonderen Wert hat, zu empfehlen.

**Von der Kleidermachergenossenschaft** wird uns geschrieben: Am 22. März fand unter dem Vorstehe des Herrn Andreas Letonia die Gesellenprüfung der Kleidermacher und verwandten Gewerbe in Marburg statt. Die Prüfung, der sich 22 Lehrlinge der Damenschneiderei unterzogen, wurde bestanden von 5 mit gutem, von 6 mit genügendem, von 1 (Therese Ganser, Lehrling bei Frau Regina Schönherr) mit sehr gutem Erfolge; die letztere wurde für die gute Arbeit mit dem

2. Preise ausgezeichnet. Bedauerlicherweise bestanden 10 Lehrlinge die Prüfung nicht, weshalb die Genossenschaftsmitglieder namens der Gesellenprüfungskommission ersucht werden, auf die Erziehung und Ausbildung der Lehrlinge mehr Wert zu legen; das Puschertunwesen soll nicht noch größer gezogen, sondern tüchtige Gehilfen und Gehilfinnen herangebildet werden, denn nur aus tüchtigen Gesellen können tüchtige Meister hervorgehen.

**Theaternachricht.** Heute wird als Ehrenabend für Paul Berg das Shakespeare-Trauerpiel „Othello“ aufgeführt. — Morgen nachmittags 3 Uhr wird als unwillkürlich letzte Kindervorstellung in dieser Spielzeit „Der gestiefelte Kater“ aufgeführt. Diesmal wird das Kindermärchen zu Ehren der kleinen Micki Berg und des kleinen Walter Leschetizky aufgeführt; ein volles Haus wird sicherlich die kleinen Benefizianten begrüßen. — Sonntag abends 3/8 Uhr wird die mit stürmischen Beifall aufgenommene Oper von Alexander Leschetizky zum ersten Male wiederholt. — Sonntag nachmittags geht die beliebte Operette „Der lachende Chemann“ mit Gerda Normann als Gast, zum letzten Male in dieser Spielzeit bei gewöhnlichen Abendpreisen in Szene. — Sonntag abends 3/8 Uhr wird die lustige Zieher-Operette „Die Landstreicher“ zum letzten Male aufgeführt. — Dienstag wird als Ehrenabend für den Schauspieler und Sänger Karl Schikaneder die lustige Operette „Kinotönigin“, in welcher Schikaneder als stotternder Kinoregisseur viel Beifall erntete, aufgeführt.

**Stenographieunterricht.** Neue Fortbildungskurse, Debattenschriftkurse, für jene Damen und Herren, die bereits einen Anfangskurs, Korrespondenzschriftkurs, absolviert haben, beginnen am 1. und 4. April d. J. an der bestbekanntesten ersten Privat-Stenographieschule Kovacs. Näheres bringt die Anzeige in unserem heutigen Blatte.

**Kurse für Stenographie, Maschinieren und Rechtschreiben.** An der Schule Legat in Marburg beginnen wieder neue Kurse für Stenographie, Maschinieren und Rechtschreiben. Anmeldungen täglich von 11 bis 12 Uhr, Wiltringhofgasse 17, 1. Stock.

**10.000 Kilogramm Saattartoffel** werden, wie uns die Filiale Marburg der Landwirtschaftsgesellschaft mitteilt, Montag den 27. März von Herrn Ignaz Tischler unmittelbar am Bahnhofe oder im Geschäft Tegethoffstraße 19, an die Besteller verteilt.

**Berichtigung.** In der vorgestrigen Besprechung von Pechtas „Don Pierrot“ ist zwischen der 11. und 12. Zeile irrtümlich eine Zeile ausgeblieben, es soll heißen: „daß es der Librettist verstanden hat, dankbare“ Rollen zu schaffen, gereicht dem Werke ebenfalls zum Nutzen.

**Marburger Bioskop.** Morgen gelangt zur Vorführung „König Motor“, ein Sensations-Schlager in einem Vorspiel und 3 Akten, ein Meisterwerk der Kinematographie. Originalaufnahmen aus den Bremer Schiffswerften, mit Bewilligung der deutschen Admiralität aufgenommen, und Sensationen, wie sie noch nie im Film erschaut wurden. Die aktuelle Meisterwoche und das Lustspiel „Die Weiber“ in 2 Akten mit Anna Müller-Link und Franz Schmeltner beschließen die großartige Bilderserie. — Voranzeige: Mittwoch wird „das zerstörte Görz“ vorgeführt. — Morgen Samstag und Sonntag 4 Vorstellungen. Vorverkauf der Eintrittskarten täglich an der Kasse. Diese Bilderserie ist auch für Jugendliche geeignet.

**Garteneröffnung.** Morgen Samstag wird der schöne sonnige Garten der Gastwirtschaft zur Laube in Neuborf (Andreas Halbwindl) eröffnet. Näheres im betreffenden Inserat im Ankündigungsteile.

**Enthüllungen über großserbische Pläne.** Wie aus Belgrad dem „Pester Lloyd“ gemeldet wird, beschäftigte man sich nach dem Rückzuge unserer Truppen im Dezember 1914 mit der Aufteilung Oesterreich-Ungarns. Dem Programm des Ministerpräsidenten Pasic gemäß, für dessen Verwirklichung er sich aller in seinem Koalitionsministerium vertretenen Parteien versichert hatte, wurden für das zu bildende neue Königreich Serbien außer Bosnien und der Herzegowina folgende Gebiete beansprucht: das Banat und die Bacska in Südungarn, heiläufig im Umfange der ehemaligen Woidwodschaft und des Temeser Banates, Kroatien und Slavonien, Krain mit der Hauptstadt Laibach, Istrien mit der Hauptstadt Triest, Dalmatien mit der Hauptstadt Zara bis Ragusa (Cattaro hätte an Montenegro

allen sollen), sowie endlich Nordalbanien mit der Hauptstadt Durazzo. Slutari, auf das Montenegro Anspruch erhoben hatte, sollte vorläufig noch in Frage bleiben. Dieses Programm wurde in Form einer Denkschrift durch die serbischen Gesandten den Regierungen der Ententemächte überreicht und bei seiner Begründung besonders hervorgehoben, daß nur die Schaffung eines großen, sämtliche serbischen und südslawischen Länder umfassenden Serbiens den Frieden auf dem Balkan und in Europa verbürgen werde. Die Prekagitation lag in den Händen der Abg. Supilo (dem Vater der famosen kroatisch-serbischen Koalition), Trumbic und Potocnal. Nun ist diese Forderung, für welche der Boden schon im Frieden vorbereitet worden war, gründlich zertrümmert. Von besonderem Interesse ist die Tätigkeit des kroatischen Abg. Supilo, der noch vor einigen Jahren bei dem Wiener Friedungsprozeß mit eiserner Stirne jede Behauptung über serbophile Agitationen als lächerliche Erfindungen hinstellte und sich dann später sehr lebhaft in Saibach und in verschiedenen südbösterreichischen politischen Organisationen bewegte... Gegenwärtig hütet er sich allerdings, in seine Heimat zurückzukehren...

einem starken Vorstoß am Brückenkopf von Jakobstadt östlich von Buschhof anrücken, unternahmen sie nachts wiederholte Angriffe nördlich der Bahn Mitau-Jakobstadt sowie einen Überraschungsversuch südöstlich von Düna-burg und mühen sich in ununterbrochenen heftigen Anstürmen gegen unsere Front nördlich von Widsh. Alle ihre Angriffe sind in unserem Feuer, spätestens am Hindernisse, unter schweren Einbußen an Leuten zusammengebrochen. Weiter südlich sind keine neuen Angriffe erfolgt.

**Balkan-Kriegsschauplatz.**

In der Gegend von Gemgheli kam es beiderseits des Wardar in den letzten Tagen mehrfach zu Artilleriekämpfen ohne besondere Bedeutung. Aus einem feindlichen Flugzeuggeschwader, das Salomeh, westlich des Doiransees, angegriffen hat, wurde ein Flugzeug im Luftkampfe abgeschossen. Es stürzte in den See.

**Oberste Heeresleitung.**

**Deutschen Kaisersohnes Fahrt.**

**Prinz Eitel Friedrich zum Sultan.**

Konstantinopel, 24. März. (Tel. d. R.) Wie der 'Tanin' erfährt, wird demnächst Prinz Eitel Friedrich hier eintreffen, um im Auftrage des Kaisers Wilhelm dem Sultan den ihm vom Deutschen Kaiser anlässlich der Dardanellensiege zum Geschenk gemachten kostbaren Säbel zu überreichen.

**Deutschlands vierte Kriegsanleihe. Im Hinterlande über 10 Milliarden.**

Berlin, 24. März. (Tel. d. R.) Im Reichstage teilte Staatssekretär Helfferich mit, daß die vierte Kriegsanleihe ohne die Zeichnungen im Felde und im Auslande 10.400 Millionen Mark ergeben habe.

**Amerikanischer Protest.**

**Raub amerikanischer Wertpapiere.**

London, 23. März. (Tel. d. R.) Daily News' melden aus Washington vom 22. März: Das Staatsdepartement hat gegen die Beschlagnahme von amerikanischen Wertpapieren im Werte von vier Millionen Pfund, die mit der Post aus Holland gesendet worden waren, nach England einen formellen Protest gerichtet.

**Die Türkei im Kampfe.**

Konstantinopel, 23. März. (R.) Das Hauptquartier meldet: Front. Bei Felahie versuchte eine etwa zwei Bataillone starke feindliche Streitkraft unsere Vorposten auf dem rechten Tigrisufer anzugreifen, wurde jedoch nach einstündigem Kampfe zurückgewiesen. In der Nacht des 21. März warfen unsere Flugzeuge wirkungsvoll Bomben auf feindliche Stellungen in Kut-el-Amara ab. In der Nacht des 21. März unternahm eines unserer Wasserflugzeuge auf feindliche Schiffe, die in der Kephalos-Bucht der Insel Imbros verankert waren, einen Bombenangriff. Wir beobachteten, daß alle wirkungsvoll ihr Ziel erreichten. Ein feindliches Torpedoboot versenkte mehr als 200 als Banditen verkleidete Soldaten auf vier Segelschiffe und ließ sie unter seinem Schutze bei der am südöstlichen Ufer des Golfses Clarzomene gelegenen Ortschaft Miumi-

Dili ans Land gehen. Infolge eines Angriffes unserer, wenn auch an Zahl schwachen Küstenverteidigungsabteilungen konnten jedoch die Banditen sich trotz des Schutzes des Torpedobootes am Ufer nicht behaupten, flüchteten schleunigst in die Barten unter Mitnahme von zehn Schafen, die sie der Bevölkerung geraubt hatten und verschwanden sodann.

Von den übrigen Fronten ist nichts zu melden.

**Kamerun, Deutsch-Ostafrika.**

**Engländer, Belgier, Portugiesen.**

Berlin, 24. März. (Tel. d. R.)

Auf eine Anfrage des Abg. Wassermann über die Kämpfe in Kamerun und Deutsch-Ostafrika erwiderte Staatssekretär Solf mit einer Schilderung der Kameruner Kämpfe durch die Schutztruppen, die ihre Pflicht bis zum Äußersten getan haben. (Lebhafter Beifall.)

In Deutsch-Ostafrika scheiterten die Angriffe der überlegenen englischen und belgischen Kräfte, dank der hervorragenden Tapferkeit der Schutztruppe.

Durch den Eintritt Portugals in den Krieg entstanden weitere Schwierigkeiten. Es dürfte sicherlich zu schweren Kämpfen kommen. Wir können aber in die Tapferkeit der Truppen auch für die Zukunft volles Vertrauen setzen.

Staatssekretär Helfferich rühmte bei der Bekanntgabe des Ergebnisses der Kriegsanleihe den Patriotismus der Bevölkerung.

**Das Südwaleser Kohlenrevier.**

**Ein Riesenausstand in Aussicht.**

London, 22. März. (Tel. d. R.)

Die 'Times' meldet aus Cardiff: Wenn nicht in den nächsten 14 Tagen eine Einigung zwischen den Bergleuten und den Grubenbesitzern erzielt wird, wird sich das ganze Kohlenrevier von Südwales im Streit befinden. Auf der Jahresversammlung des Bergmannverbandes, die Montag in Cardiff stattfinden wird beantragt werden, alle Lohnverträge auf 14 Tage zu kündigen. Es ist kein Zweifel, daß der Antrag angenommen wird. Der Streit dreht sich um Lohnerhöhungen.

**Französische Bark versenkt.**

London, 23. März. (R.) Lloyd's meldet: Die französische Bark 'Baugabille' wurde versenkt. Die aus 33 Mann bestehende Besatzung wurde gerettet.

**Das Galloper Leuchtschiff.**

London, 23. März. (R.) Reuter erfährt, daß der Bericht über die Versenkung des Galloper Leuchtschiffes unrichtig ist. Das Schiff wurde von der Station entfernt.

**Im Kanal torpediert!**

Habre, 24. März. (R.) Nach Meldung der Agence Havas wurde das englische Schiff 'Belbongant' in der Nacht zum 23. März im Kanal torpediert. Die Besatzung ist bis auf den ersten Offizier gerettet worden.

**Betrugsversuche bei Geschäftslenten.**

Man schreibt uns: Es treibt sich ein Mann hier herum, der kleine Einkäufe macht, die er mit kleinen Notizen bezahlt, dann jedoch behauptet, eine größere Summe zu haben und verlangt mit verblüffender Bestimmtheit die Auszahlung auf die höhere Note. Um dem Manne gründlich das Handwerk zu legen, mögen alle Kaufleute, denen dies in letzter Zeit passierte, ihre Adresse unter 'Betrugsversuch' in der Verwaltung des Blattes hinterlegen.

**Feldpost-Paketverkehr.**

Bereits anlässlich der Eröffnung des Privatfeldpostpaketverkehrs wurde auf die unbedingte Notwendigkeit hingewiesen, daß seitens der Aufgeber in die Feldpostpakete Abschriften der Adressen hinterlegt werden. Die Einhaltung dieser Bestimmung ist im eigenen Interesse des Aufgebers und Empfängers gelegen, da sonst adresslose Pakete nicht zugestellt werden können.

**Letzte Drahtnachrichten. Unsere Kriegsschauplätze.**

Wien, 24. März. (R.) Amtlich wird heute verlautbart:

**Italienischer Kriegsschauplatz.**  
Der Feind beschoß die Stadt Görz und Roveret. Sonst keine Ereignisse.  
Der stellvertretende Chef des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

**Deutscher Kriegsbericht. Russische Blutopfer.**


Berlin, 24. März. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 24. März:  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
In der Champagne, an der Straße Sommespy-Suain, in den Argonnen, im Maasgebiete bis zur Mosel hin steigerte sich die Heftigkeit der Artilleriekämpfe zeitweise erheblich. Westlich vonaucourt besetzten wir in Auswertung des vorgestrigen Erfolges noch einige Gräben, wobei sich die Zahl der Gefangenen auf 32 Offiziere, 879 Mann erhöhte.

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**  
Während sich die Russen am Tage nur zu

**Kalodont**  
Zahn-Crème 90 Heller

**MUSOLIUM**  
Reiserstraße Nr. 3, im eigenen Gebäude.  
Jeden Sonn- und Feiertag  
von 10 bis 12 Uhr vormittags geöffnet.

**SIROLIN "Roche"**  
bei Brustkrankheiten, Keuchhusten, Asthma, Influenza.  
Wer soll Sirolin nehmen?  
1. Jedermann, der an länger andauerndem Husten leidet. Denn es ist besser Krankheiten verhüten, als solche heilen.  
2. Personen mit chronischen Bronchial-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.  
3. Astmatiker, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden.  
4. Skrofulöse Kinder, bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.



Erhältlich in allen Apotheken à Kr. 4

# So steht der Krieg!

16 verschiedene Karten  
und Pläne nur 75 H.

(postfrei 85 H.) von sämtlich en Kriegsschauplätzen mit eingezzeichnetem Stand des Krieges Mitte März 1916, erhältlich in Buchhandlung Josef Kienreich, Graz, Sackstraße 4 bis 6.

## Limoni und Orangen

Netz frische Früchte, sowie trockene Südfrüchte, Emmentaler Käse, Delfardinen empfiehlt

**Paul Ruppe, Linz a. d. D.**

Südfrüchtengroßhandlung (gegründet 1847.)

Korrespondenz in deutscher Sprache erbeten. Lieferungen geg. Nachnahme mit Anzahlung oder Kassa voraus. Verlässliche Bedienung zusichernd.

## Stoffe, Stoffe, Stoffe,

**Herrenkleider,  
Knabenkleider,  
Kinderkleider**

usw. kauft jedes Quantum gegen Barzahlung

**Kleiderhaus H. HAHN, Wien, XIV**  
Spartafestplatz 6.

## Vertreter

für Marburg und Umgebung

gesucht. Frachtbrief-Revisions-, Reklamations- und Tarif-Auskunftsbüro Siegfried Weinberger, Graz. 1285

## Rundmachung.

Die Steiermärkische Rauchfanglehrer-Genossenschaft für den Handelskammerbezirk Graz gibt zufolge einstimmigen Beschlusses der Rauchfanglehrermeister in Marburg a. D. vom 5. März 1916 bekannt, daß diese auf Grund der allgemeinen Verteuerung der Lebensmittel und Handwerkszeuge, ihre Kehrpauschalien ab 1. Jänner 1916 um fünfzehn Prozent erhöhen.

Graz, am 20. März 1916.

Für die steiermärkische Rauchfanglehrer-Genossenschaft:  
**Josef Hirt, Vorsteher.**

Staatlich zur Kenntnis genommene

**I. Privat-**

## Stenographieschule Kovač

Beginn der Fortbildungskurse (Debattenschriftunterricht) am 1. und 4. April 1916

Vorzügliche Lehrmethode. Dauer 3 Monate.

**Nachmittagskurs** nur für Damen: Mittwoch und Samstag von halb 5 bis halb 6 Uhr an der Mädchenbürgerschule, Kasinogasse Nr. 1. Beginn am 1. April 1916.

**Abendkurs** für Damen und Herren: Dienstag und Freitag von 8 bis 9 Uhr abends im Knabenhort, Schindlerergasse 26. Beginn am 4. April 1916. — Anmeldung in der ersten Lehrstunde, Sprechstunde täglich um 1 Uhr. Fachlehrer für Stenographie Max Kovač, Marburg, Kaiserstraße 6, 1. Stock.

**Rapid**  
An und Verkauf  
oder Tausch von  
Häusern u. Realitäten,  
auch Hypotheken,  
belorgt schnellstens  
Verkehrs Bureau  
**Rapid**  
Marburg a. D.  
Inhaber: **Karl Scheidbach.**

## Gastgewerbe-Genossenschaft Marburg a. D.

An alle Genossenschaftsmitglieder!

Es diene zur Kenntnisknahme, daß alle Genossenschafts-Mitglieder, bevor sie den Zuckerbezugschein bei der Brotkartenkommision abholen, in der Genossenschaftskanzlei, Rathausplatz 2, behufs Feststellung des Bedarfs erscheinen müssen. Gleichzeitig werden auch die Vormerkbücher um den Erlag von 20 H. ausgefolgt.

Für die Gastgewerbe-Genossenschaft: **F. Roschanz, Vorsteher.**

## Ungarisch-Sprachunterricht

erteilt

# Josef Kiss

t. l. beeideter Dolmetsch der ungarischen Sprache, übernimmt zur wortgetreuen Übersetzung ungarische Akten und Schriftstücke, verfaßt ungarische Eingaben und Gesuche in Zuständigkeits-, Heirats- u. Militär-angelegenheiten. Marburg, Karttschwin 150, Weitersbergerstraße. Postadresse genügt: **Josef Kiss, Marburg.** 4182

Ehrliche 1249

## Bedienerin

für sofort. Kološchineggasse 116, part.

## Zu kaufen gesucht

Einfamilienwohnhaus mit Garten, sonnseitig, in der Stadt, Parkviertel bevorzugt. Anträge mit Preisangabe unter „25.000“ an Wm. d. Bl. 1256

Zwei hübsch

## möbl. Zimmer

samt Badezimmer in nächster Nähe der Kasernen ab 1. April zu vermieten. Anfrage in Wm. d. Bl. 1263

## Verkäuferin

mit Jahreszeugnissen sucht Stelle. Zuschriften erbeten unter „S. D.“ an die Wm. d. Bl. 1229

## Wohnung

mit 2 Zimmer, Küche und Zugehör ab 1. Mai zu mieten gesucht. Anträge unter „Kinderloses Ehepaar“ an die Wm. d. Bl. 1233

## Kleiner Besitz

Ganser oder Tresterntiger Lage, zu kaufen gesucht. Zuschriften mit Preisangabe unter „Sonnige Lage“ an die Wm. d. Bl. 1246

Ein oder zwei

## ZIMMER

rein, sowie vollständig möbliert, mit Bedienung, für wohlhabenden soliden Herrn für 1. April gesucht. Offerte an die Wm. d. Bl. unter „F. M.“

Züchtige

## Arbeiterinnen

zum Kleidernähen werden sofort aufgenommen. Burggasse 16, 2. St.

Zwei

## Geschäftslokale

zu bewieten. Herrngasse 40, Schillerstraße 11. Anzufragen im Spezereigeschäft dortselbst.

Eine gut gehende

## Greislerei

auf sehr frequentem Posten ist wegen Krankheit des Besitzers am 1. April zu verkaufen. Im gegebenen Falle können auch d. Geschäftseinrichtungsstücke, Büdel, Stellagen usw. einzeln abgegeben werden. Anzufragen in der Wm. d. Blattes.

## Möbl. Zimmer

separiert, groß, sonn- und gassenseitig, ab 1. April zu vermieten. Anfrage in Wm. d. Bl. 1232

## Achtung! Militärs!!!

Auskünfte

über  
Kriegsunfallversicherung  
erteilt 1261

**Hans Klemsche, Inspektor**  
Tegetthoffstraße 12, 2. Stock.

## Geprobte weibliche Bureaukraft,

in allen Kontorarbeiten vollkommen bewandert, mit schöner Handschrift, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, findet bei freier Wohnung, Beheizung und Licht, samt guter Verpflegung im eigenen Hause dauernde Anstellung. Offerte zu richten an die Wm. d. Blattes unter „Lebensstellung“ mit Angabe des vorherigen Lebenslaufes. 1271

# Seine Familie

darf niemand für die Zukunft unversorgt wissen. Der Armut kann infolge der billigen Prämien eine entsprechende Familienfürsorge für den Abschluß einer

## normalen Lebensversicherung

mit Gratiseinschluß des Kriegsrückfalls — oder den Einschluß einer reinen

## Kriegsversicherung

ohne ärztliche Untersuchung — daher auch für bereits im Felde befindliche Personen, die von jedermann für jedermann beantragt werden kann, treffen.

Kostenlose und unverbindliche Auskünfte erteilt Filialbüro des

## „Österreichisch-Phönix“, GRAZ

## Rosseggerhaus

Ellsabethnergasse 2, III. St, Tel. 3324.

Ausschneiden und an obige Adresse einsenden:

Diese Anfrage verpflichtet mich in keiner Weise.

Ich bin geboren am: .....

Im Erlebensfall wünsche ich mein Kapital zum ..... Lebensjahr ausgezahlt.

Welche Prämie würde ich jährlich zu zahlen haben für eine Versicherung von K....., die ich zum Zwecke der Versorgung meiner Frau, zur Aussteuer meiner Kinder, als reine Sparversicherung abzuschließen gedenke?

Welche Prämie zahle ich für eine reine Kriegsversicherung? (Nichtpassendes bitte durchzustreichen.)

Name: .....

Stand: .....

Militärverhältnis (bei Kriegsversicherungen): .....

Adresse: .....

Besuchszeit: .....

## Pferde-Lizitation.

Um k. k. Staatshengstenposten in Graz wird am 29. März 1. J. 11 Uhr vormittags in St. Leonhard Bz. Marburg (Beschälstation), die Armee-Ausmustererstute „Nancy“, engl. Vollblut, 9 Jahre alt, samt Fohlen, 11 Monate alt, im Versteigerungswege verkauft.

Der Ersteher hat außer dem Kaufpreise noch eine 3prozentige Armenabgabe zu entrichten.

Um k. k. Staatshengstenposten Nr. 1 in Graz.

## Für Buchführung

und dergleichen sucht Nebenerwerb noch für einige Nachmittagsstunden ein Beamter. Gest. Anträge unter „Nachmittags Nr. 1267“ an die Wm. d. Bl. 1267

## Neu Kralik's Neu

# Kleiner Fahrplan

der Südbahn.

— Giltig vom 15. Feber 1916 —

**ohne Inserate, nur 14 Heller**

Corrätig in den k. k. Tabaktrafiken, Buch- und Papierhandlungen sowie im Verlage des Blattes.

### Vermischtes.

Die Mode für alle Nr. 11, das bekannte und bewährte Modeblatt für die Familie, ist soeben erschienen. Dasselbe bringt nur Wiener Modelle und hat sich auch hinsichtlich des Preises den Kriegsverhältnissen am besten angepaßt. „Die Mode für alle“ enthält gegen 500 Modelle in Sommerkleidern, Blusen, Röcken, Kinderkleidern, Hauskleidern, Wäsche usw., davon ein großer Teil in den herrschenden Modifarben koloriert. Preis des Heftes R. 1.50. Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlage „Wiener Chic“, Wien, 18. Bz., Wirthauergasse 17, geg. Voreinsendung des Betrages.

Bei katarthallischen Affektionen und influenzaartigen Erscheinungen leistet Gießhübler Sauerbrunn mit zwei Drittel Milch warm genommen, vorzügliche Dienste und ist derselbe auch als Voebungungsmittel gegen infektiöse Erscheinungen bestens zu empfehlen.

U. Hartlebens Verlag in Wien. Wir erhalten von dieser Firma deren neuen Verlagskatalog zugesandt, der die Jahre 1803 bis 1915 umfaßt, also ein ganz gewaltiges Stück Zeitgeschichte in sich birgt. Dem schön ausgestatteten Bande, ansehnlich allein schon durch seinen Umfang von 160 Seiten Großformat, ist ein Abriss der Geschichte der alten Firma U. Hartleben in Wien vorausgesetzt, die auch seit vielen Jahren ein Zweiggeschäft in Leipzig besitzt, das nur dem Verkehr mit dem Ge-

samtbuchhandel Deutschlands und aller Staaten der Erde dient, soweit die deutsche Zunge klingt. Der vorliegende neue Verlagskatalog, 112 Jahre buchhändlerischen Wirkens umfassend, gibt ein bereitetes Bild der Tätigkeit und der Auffassungen der bisher erst drei Besitzer, die das Geschäft seit seiner Gründung gehabt hat. Während seine zwei Vorgänger sich zumeist auf belletristischen und anderen schönwissenschaftlichen Gebieten verlegerisch betätigten, schwebt dem jetzigen Inhaber nur ein Ideal des Wirkens vor: Die Verallgemeinerung des Wissens. Wir wünschen der jugendkräftigen alten Firma U. Hartlebens Verlag in Wien noch viele Jahre glücklicher Entwicklung zum Wohle der deutschen Literatur.

Der Frühjahrsmode für die Straße in Schneiderkleidern von schlichter und Phantastieform mit Stickereien usw. ist das jetzt zur Ausgabe gelangende erste Märzheft der bekannten Zeitschrift „Das Blatt der Hausfrau“ gewidmet. Es bringt auch Frühjahrsmäntel, Blusen, Haus- und Nachmittagskleider und hübsche Kleidervorlagen für Backfische sowie für Kinder. Zu allen in dem Heft enthaltenen Modellen sind die bekannten Wästein-Schnittmuster in verschiedenen Größen gebrauchsfertig erhältlich; sie machen es jeder Dame möglich, sich fast alle Kleider leicht selbst (oder mit Hilfe einer Hauschneiderin) herzustellen. „Das Blatt der Hausfrau“ ist in jeder Buchhandlung für 24 H. oder vom Verlag Wien, I., Rosenbursenstraße 8, erhältlich.

Der **Marburger Stadtverschönerungs-Verein** dem wir das Entstehen aller öffentlichen Anlagen und Allen zu verdanken haben, sorgt durch die Erhaltung und Erweiterung derselben nicht nur für die Schönheit unserer Stadt, sondern auch für das Wohl der gesamten Bevölkerung. Möge demnach jeder, der noch nicht Mitglied dieses Vereines ist, demselben beitreten. Mitgliedsbeitrag nur 4 Kronen. Anmeldungen an den Kassier des Vereines, Herrn Dr. Faleschini oder beim Schriftführer M. König.




# Musik

Instrumente. Saiten u. Musikalien in grösster Auswahl bei **Josef Höfer, Marburg a. D.**  
— Schulgasse 2. —

## Maschinist

wird aufgenommen zu einem Lokomobil. Pensionist bevorzugt. Auskunft in der Berr. d. Bl. 1115

## Erlaubnis-Scheine

zu haben in der Buchdruckerei **L. Kraut** Edmund Schmidgasse 4.



## Singer

„66“ die neueste und vollkommenste Nähmaschine.

## Singer

Maschinen erhalten Sie nur durch unsere Läden.

**Singer Co. Nähmaschinen Akt. Ges.**  
Marburg, Herrengasse 32.

## Besondere Gelegenheitskäufe

im **Möbelhaus Karl Preis**  
Domplatz 6 **MARBURG** Domplatz 6

Grösste Auswahl. Preise konkurrenzlos.

### Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer

in allen Holz- und Stilarten, modern und altdeutsch, hell und dunkel, matt und poliert. K 200, 300, 400, 500 bis 1500. Dekorationsdivane K 140—190. Ledersessel K 14, Speiseauszugische K 54, Speisezimmerkredenzen mit Marmor K 180, Küchenkredenzen K 48, komplette Küchen in allen Farben emailliert K 80—160, lackiertes Schlafzimmer K 125, poliertes Schlafzimmer K 280, moderne Schlafzimmer in allen Holzarten imitiert komplett K 300, schöne Walzenbetten, Aufsatzbetten K 24, Chiffonäre K 33, Tische K 15 Sesseln K 3-60, Ottomanen, Ruhebetten K 48, Schreibische K 48, Toilette-Spiegel K 24, Einsätze, Matratzen K 14.

Spezialabteilung für Eisen- u. Messingmöbel, Marke „Schlossbergturn“ bestes steir. Fabrikat. Drahtbetteinsätze K 12, 14, 16, Eisengitterbetten K 30—40, Eisenbetten in allen Farben emailliert K 36, 48, 56, 72, Eisenwaschtische K 6, Messingbetten mit Einsatz K 150, Messingkarnissen K 6, Eisenkastenbetten zusammenlegbar K 18, 30, 40. Täglicher Provinzversand, Zufuhr gratis. Illustrierte Kataloge gratis und franko.

**Freie Besichtigung. Freie Zufuhr. Kein Kaufzwang.**

Vortrefflich bewährt für die Krieger im Felde und überhaupt für Jedermann hat sich als beste **schmerzstillende Einreibung** bei Erkältungen, Rheumatismus, Gicht, Influenza, Hals-, Brust- und Rückenschmerz u. s. w. **Dr. RICHTERS**

## Anker-Liniment.

capsici compos.  
Ersatz für Anker-Pain-Expeller.

Flasche K — 00, 1.00, 2.—.

Zu haben in Apotheken oder direkt zu beziehen von **Dr. RICHTERS' Apotheke „Zum Goldenen Löwen“** Prag I, Eisenbohrstraße 5. Täglicher Versand.



## Mohren-Apotheke

**Mag. Pharm. Karl Wolf**  
Hauptplatz 3  
gegenüber dem Rathaus.

Täglicher Postversand. Telephon Nr. 132

# Es ist hohe Zeit daß Sie sich u. Ihre Familie mit Kleidern versehen. !! Letzte Wiener Neuheiten !!

|                            |                          |                        |
|----------------------------|--------------------------|------------------------|
| Für Damen und Mädchen:     | Für Herren und Knaben:   | Für Kinder:            |
| Kostüme                    | Anzüge                   | Mäntel                 |
| Sportjacken                | Überzieher               | Kostüme u. Kleidchen   |
| Frühjahrs- und Gummimäntel | Hosen                    | Matrosenjacken         |
| Schossen                   | Wetterkrägen             | Wetterkrägen           |
| Schürzen und Unterröcke    | Gummimäntel.             | Schürzen.              |
| <b>Grösste Auswahl!</b>    | <b>Solide Bedienung!</b> | <b>Mässige Preise!</b> |

## Johanna Ferner, Marburg, Herrengasse 23.



# Adreßkarten ::: und Visitenkarten :::

in  
**grösster Auswahl**  
von der einfachsten bis zur feinsten  
Ausführung in der  
**Buchdruckerei L. Kralik, Marburg**  
Edmund Schmidgasse 4.

Staatl. zur Kenntnis genommene

## Privat-Stenographie- u. Maschin- Schreibschule Legat in Marburg.

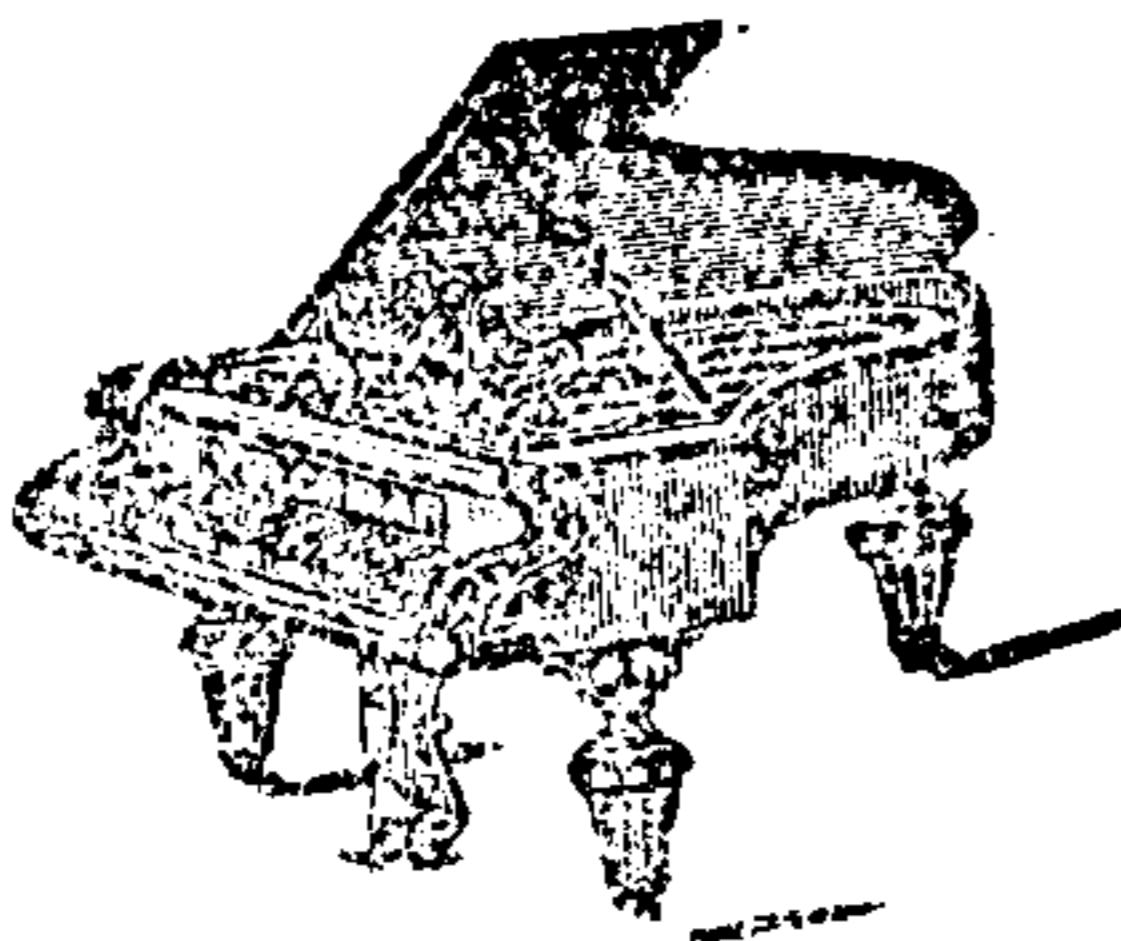
(Grösste und vornehmste Privatlehranstalt für Steno-  
graphie und Maschinensreiben Südoesterreichs.)  
Vorzügliche Lehrmethode. Neue, moderne Maschinen.

**Beginn neuer Kurse am 4. April.**  
Sprechstunden täglich von 11 bis 12, Bitttrinhofgasse 17,  
1. Stock. 1180

## Klaviere, Pianino, Harmoniums in grösster Auswahl.

**Klavier-Niederlage  
und Leihanstalt**

**Berta Volckmar**



staatlich geprüfte Musiklehrerin  
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stock  
gegenüber dem k. l. Staatsgymnasium.  
Katenzahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überspielter  
Instrumente. Telephon Nr. 57, Scheckkonto Nr. 52585.

# Trauerwaren

Hüte, Schöße, Jackets, Paletots, Blusen  
und Unterröcke in grösster Auswahl bei  
**Johann Hollicek, Marburg**  
Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.

## Verkäufer und Käufer

von Landwirtschaften, Realitäten und Geschäften aller Art  
haben raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr bei mäßi-  
gen Inserions-Kosten nur bei dem im In- und Auslande verbrei-  
tetsten christlichen Fachblatt

### N. Wiener General-Anzeiger

Wien. 1., Wollzeile 31. Telephon (Interurban) 17351  
Inseratenaufnahme und Auskunftstelle:  
I. Wollzeile 31 (Cassenlot), Tel. 17351  
Zahlreiche Dank- und Anerkennungs-schreiben von Realitäten- und Ge-  
schäftsbesitzern, dem hohen Merks, Bürgermeisterämtern und Stadt-  
gemeinden für erzielte Erfolge. Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines  
fachkundigen Beamten.

Probenummern unter Bezugnahme auf dieses Blatt gratis.

## Sür unsere Krieger im Felde!

Postversand sofort.  
Kaffee-Tabletten 1 Stück 8 Heller für eine Tasse Kaffee  
Tee-Tabletten mit Rum 10 Heller  
Kakao-Tabletten 12 Heller  
Kola-minntabletten, Dose 75 Heller  
Dol in Feldpostpackung R. 1.20  
Brust-Karamellen in Feldpostpackung 30 Heller  
Brennspiritus in Würfel.  
Karton für Feldpostsendungen lagernd.  
**Mohren-Apotheke, Hauptplatz, gegenüber Rathaus**  
**Adler-Drogerie, Marburg.**  
**Mag. Pharm. Karl Wolf.**

Bei  
**Blasenleiden  
und Ausfluss**  
sind  
**Bayers Uretrosan-Kapseln**  
das beste und bewährteste Mittel.  
Erfolg überraschend. Anwendung  
ohne Verursachung. Preis R. 4, bei  
Voreinsendung von R. 4.50 franko  
Retomm. Preis für Schachteln  
(Komplette Kur) Kronen 10, franko.  
Diskreter Versand. Alleiniges Depot  
in der Apotheke „zum römischen  
Kaiser“, Wien, 1., Woll-  
zeile Nr. 13., Abt. 40.

**Zu verkaufen**  
politiertes hartes Bett mit Federn-  
einfaß. Anzufragen nachmittag bei  
der Hausbesorgerin, Reiserstraße 14.

**Stickerien**  
aller Art  
Weiß- und Buntstickerien,  
Gobelin - a jour-Arbeiten,  
Madrastickerien,  
Tambourierarbeiten usw.  
werden schön und billig ausgeführt  
bei  
**Anna Wernigg, Kaiser-  
straße 5, 2. Stock.**

**Elektr. Taschenlampen**  
in großer Auswahl, stets frische Ia  
Batterien und Metallfedern-Gläs-  
lampen in vorzüglicher Qualität bei  
Mois Feu, Fahrrad- und Waffen-  
handlung, Burggasse 4, Marburg.



**Chinesische Zahntropfen**  
stillen den 1236  
**Zahnschmerz**  
sofort. Preis 1 R.  
Stadtapotheke zum k. l. Adler  
Hauptplatz neben dem Rathaus.

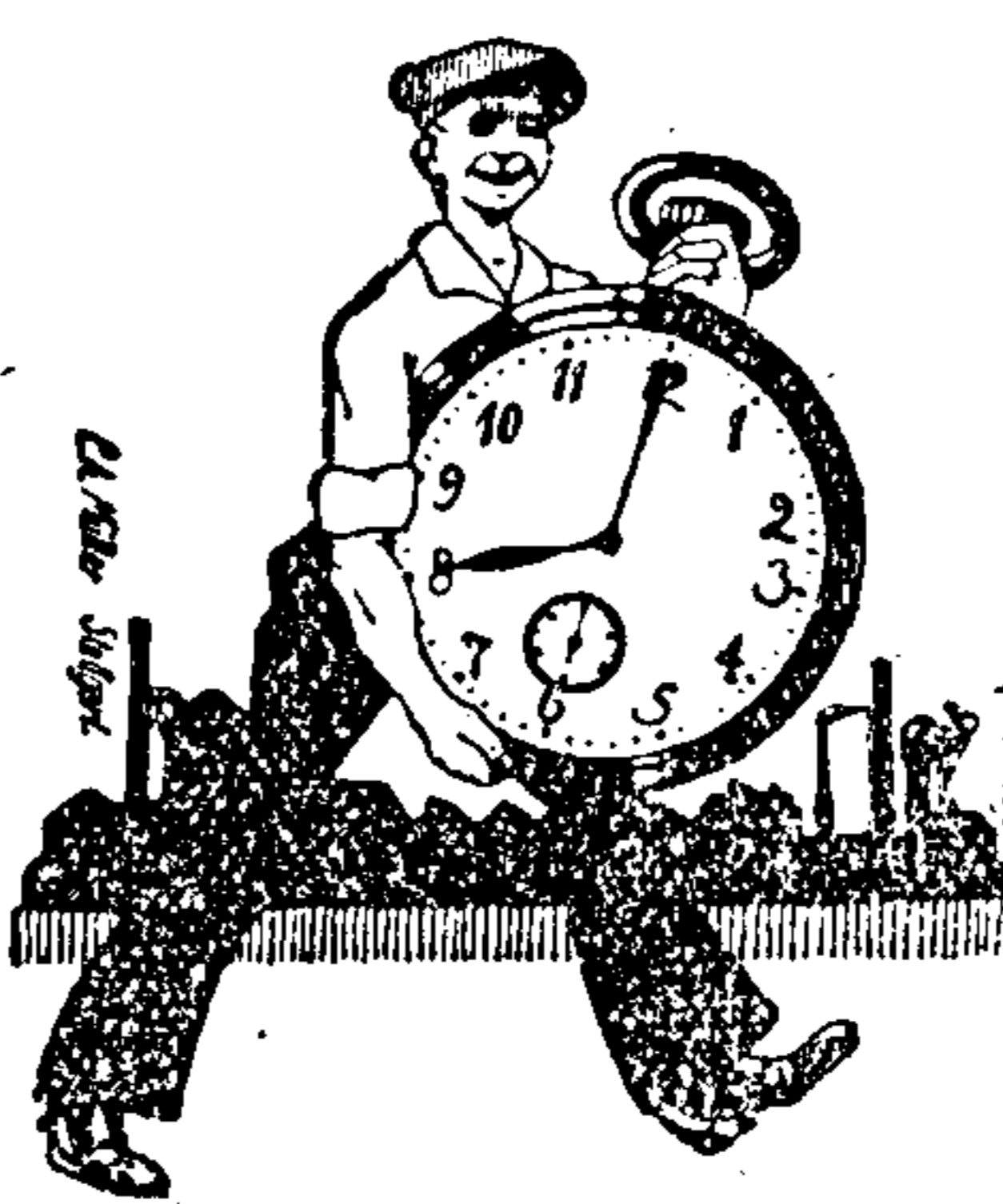
**BRENNABOR**

**Kinderwagen**  
neuester Modelle empfiehlt zu kon-  
kurrenzlosen Preisen  
**Josef Martinz**  
Marburg

**BRENNABOR**

**Klappwagen**  
in grösster Auswahl von 15-100 R.  
Sportwagen solange der Vorrat  
reicht zu halben Preisen. Preislisten

# Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilber- waren



nur solide erstklassige Fabrikate  
und Qualitäten kauft man am  
vorteilhaftesten bei

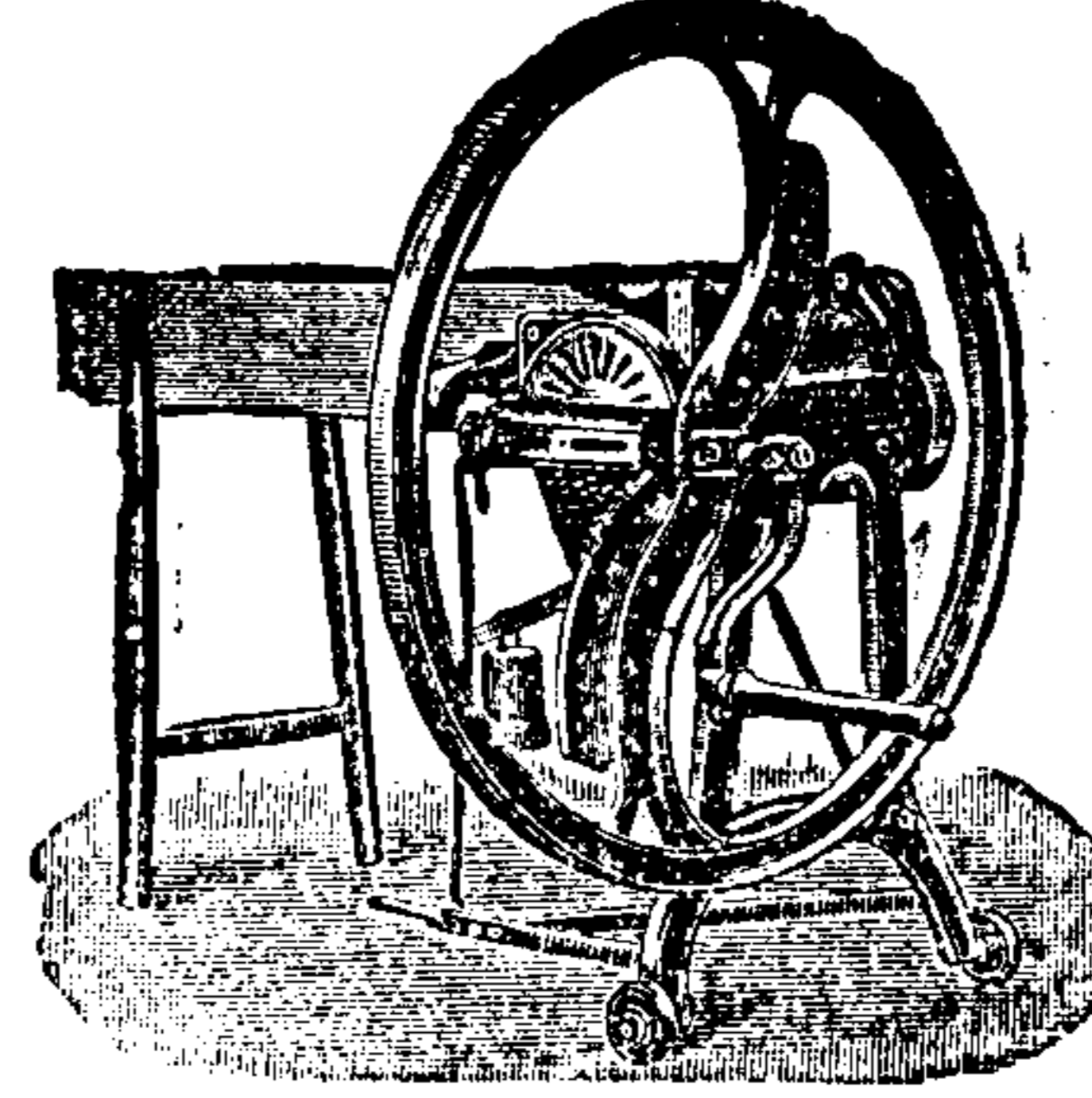
**Vinz. Seiler**  
Juwelier, Gold- und Silber-  
arbeiter  
Marburg, Herrengasse 19.

**Mineralwässer** frischer  
Füllung  
empfiehlt  
**Alois Quandt, Herrengasse 4.**

Gegründet 1860 Gegründet 1860  
**Anton Jellek**  
Installationsgeschäft und Bauspengerei  
empfiehlt sich den geehrten B. T. Hausbesitzern und Kunden  
zur Ausführung aller Arten von **Wasserleitungen,**  
**Bäder- und Klosett-richtungen,** Pumpen- und  
Widderanlagen, sowie Projektierung von Heizungs-, Acetylen-  
und Ventilationsanlagen. . . . . Telephon Nr. 98  
Hochachtungsvoll  
**Anton Jellek, Tegetthoffstraße 55, Wielandgasse 4**

45 Jahre an der Spitze.  
**Josef Dangl's Nachf. Karl Tichy**  
Landwirtsch. Maschinenfabrik, Spezialfabrik f. Wein- u. Obstpressen u. a.  
(Steiermark.) **Gleisdorf.** (Steiermark.)

Erstklassige Bezugsquelle für landwirtschaftliche Maschinen  
jeder Art, welche in vorzüglichster und neuester Ausführung erzeugt  
werden, wie: Dreschmaschinen,  
Göpel, Futterschneidmaschinen,  
Schrotmühlen, Rübensneider,  
Jauchepumpen, Wiesenmooseggen,  
englische Gußstahlmesser, Stein-  
walzen, Obstmühlen mit verzin-  
nten Vorbrechern, Wein- und Obst-  
pressen System „Duchscher“.



**Benzinmotore.**  
Reparaturen sowie Reserveteile  
sämtlicher Maschinen berechne ich  
zum Selbstkostenpreis. Um Ir-  
tümern vorzubeugen, bitte genau  
auf den Namen **Josef Dangl's Nachf.**  
zu achten.

Preisgekrönt mit goldenen und silbernen Medaillen. Preiskataloge  
gratis und franko.

**Wiener  
Versicherungs-  
Gesellschaft**  
in Wien.

**Wiener  
Lebens- und Renten-  
Versicherungs-  
Anstalt**  
Wien, IX.

Die Gesellschaft übernimmt Ver-  
sicherungen gegen **Feuersgefahr**  
für Fabriken und gewerblichen An-  
lagen aller Art, ferner für Gebäude,  
Mobiliar, Warenvorräte, Viehstand,  
Fechung u., leistet überdies Ver-  
sicherungen gegen **Einbruch-  
Diebstahl, Brand von Spiegel-  
schreiben, geschliche Inhaftung**  
and Unfall ne st **Valerentrans-  
p. st.**  
Hauptagentchaft in Marburg a. D. und Umgebung bei  
Herrn **Karl Ritzel, Burggasse Nr. 8.**  
Tüchtige Akquisitoren werden jederzeit unter günstigen Bedingungen  
angestellt.

**Maria Theresienstrasse Nr. 5.**  
Alle Arten d. **Lebensversicherung**  
bei vorteilhaftesten Konditionen und  
garantierter 40%iger Divi-  
dends. Ab- und **Erlebensver-  
sicherung** mit garantierter faller-  
der Prämie. **Rentenversicherung**  
Privatgut- u. **Militärdienst-  
versicherung** mit Prämienbefrei-  
ung beim Tode des Versicherten  
ohne ärztliche Untersuchung.



**Keine Wohnungsnot mehr!**  
**Beste sicherste Kapitalsanlage.**

Ein sehr schöner circa 10 hoch großer Besitz, an der Bahn gelegen, prachtvolle Lage, sofort zu verkaufen.

Im Zentrum der Stadt gelegenes Geschäftshaus, bester Position ist zu verkaufen.

Eine Villa, 3 Straßenseiten, für einen Pensionisten sehr geeignet, nur 5000 Kronen Anzahlung, ist Familienverhältnissen halber sofort zu verkaufen.

1 Waldschloß zu verkaufen, herrlicher Besitz in der Umgebung, großer Wald und Obstgarten.

Einige Zinshäuser in der Magdalenen-Vorstadt auf frequentem Straßenzuge zu verkaufen.

Am Schmidplatz hübsches Haus zu verkaufen.

Schönes Haus mit Garten in Boberich zu verkaufen. (Gelegenheitskauf.)

Herrliche Villa mit Garten und Grund in der Franz-Josefstraße zu verkaufen.

In Pöckern sehr schöner Besitz zu verkaufen.

Ein gut gehendes in der Stadt Marburg gelegenes Gasthaus zu verkaufen. Direkter Gelegenheitskauf.

Schöne Villa in der Koto-Schneeggstraße zu verkaufen.

Sehr schöne Villa in der Nähe des Stadtparkes zu verkaufen.

Fiskerei mit all dazu gehörigen Beständen zu verkaufen.

Eine Villa mit 8 bis 10 Räumen, großer Garten in der Nähe der Stadt zu kaufen oder zu pachten gesucht.

Wald zu kaufen gesucht.

Angebote und Auskünfte an das Realitäten- und Verkehrsbüro „Rapid“, Inhaber Karl Scheibach, Marburg a. D.

**Wunder Schuh-Creme**  
 (terpentinfrei) Vaseline, Schuhwachs, Seifensand, Waschlupolier u. Wagenfette eigener Erzeugung zu haben bei **P. Erebre**, Marburg a. D., Tegetthoffstraße 44. 5421

**Einfamilienhaus**  
 Hochbarterre, morgensonnseitig, abgeschlossen, ohne Gegenüber, vier Zimmer, Ingehör, mit schönem Zwergobst, event. zwei Wohnungen, Gemüsegarten, Wasserleitung, 12 Minuten vom Zentrum der Stadt, billig zu verkaufen. Anzufragen in der Verm. d. Bl. 2782

**Kleines Wohnhaus**  
 mitten in der Stadt, mit nur drei Parteien, neugebaut, steuerfrei, ist zu verkaufen. Anfrage in der Verm. d. Blattes. 4829

**Kuß- und Eisenbloche**  
 gesund und astrein werden in Wagonladungen gegen Kassa gekauft. **Ebenso auch Eisenpfosten.** Schriftliche Angebote mit Angabe der Dimensionen und des Quantums an **S. Geiershöfer**, Dampf-Sägewerk, Wien, XV/1, Pouthongasse 9. 2610

**Zinshaus**  
 in Marburg, ein Stock hoch, 4 Min. vom Hauptbahnhofe, Schweinestallung und großen Hof ist preiswürdig sofort zu verkaufen oder mit einer Landrealität umzutauschen. Anfragen an die Verm. des Blattes unter „Gragzer-Vorstadt“. 313

**Zu verkaufen:**  
 Wohnhaus mit 4 Zimmer, 4 Küchen, Waschküche, Keller, schönen Gemüsegarten in Thesen, zusammen 9000 K. Anzufragen in Thesen Nr. 42.

**Lehrmädchen**  
 werden aufgenommen, das zweite und dritte Jahr bekommen sie etwas Wochenlohn bei Bozic und Lorber, Tegetthoffstraße 34. 1189

**Große leere Kisten**  
 Fett- und Ölfaßer billig abzugeben bei **P. Erebre**, Tegetthoffstraße. 1154

**500 Kronen**  
 zahle Ihnen, wenn mein Wurzelverfüger **Ria-Balsam** Ihre **Fühneraugen, Warzen und Hornhaut** nicht in 3 Tagen schmerzlos entfernt. Preis eines Tiegels 1.50, 3 Tiegel K. 2.50, 6 Tiegel K. 4.50. Hunderte Dank- u. Anerkennungsschreiben. 856 **Kemeny, Kaschan** (Kassa) I. Postfach, 12/292, Ungarn.

**Desinfektion gegen Seuche!**  
 Radikal sicher wirkend. **Prima Weißkalk** frisch gebrannt **Karbolpulver** **Karboläure** **Karbolincum** **Naphthalin** jedes Quantum bei **Hans Andraschitz, Eisenhdt.** Marburg, Schmidplatz 4.

**Kunststeinfabrik, Asphaltunternehmung**  
 ::: und Baumaterialienhandlung :::  
**Fabrik u. Kanzlei C. PICKEL** Schaulager  
 Volksgartenst. 27 Blumengasse 3.  
**Marburg**  
 Telegrammadresse: Pickel Marburg. Telephon 39

**Fabrik für Betonwaren und Dachpappe.**  
**Ausführung von Kanalisierungen, Asphaltierungen und aller einschlägigen Arbeiten.**  
**Lager von Steinzeugröhren, Gipsdielen und sämtlichen Baumaterialien.**

**Fein-, Zeug- u. Zirkelschmiede**  
 Erzeugung von Schnell-, Haken-, Dezimal-, Zentimal, Präzisions- und Brückenwagen.



Übernahme aller in dieses Fach einschlagenden Reparaturen und Nachrichtungen, welche sachmännisch und konkurrenzlos billigst ausgeführt werden. Für die in Reparatur befindlichen Wagen und Gewichte werden kostenlos Einsätze geleistet.

Nachdem ich mein Unternehmen nach 26jährigem Bestehen vor zehn Jahren übernommen habe, daselbe in dieser langen Zeit zur vollsten Zufriedenheit meiner P. L. Auftraggeber weitergeführt habe, bitte ich um zahlreichen Zuspruch und zeichne

**Franz Schneider, Marburg, Poberstierstraße 3.**

**Ferdinand Rogatsch**  
 Marburg, Fabriksgasse 17. Telegramm-Adresse: Rogatsch Marburg.

**Fernsprecher Nr. 188.**

empfehlte sich zur Lieferung von **Betonwaren** aller Art, wie Röhre, Pflasterplatten, Stufen, Baunsäulen, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. **Steinzeugröhren** für Abortanlagen.

**Asbest-Fussböden**  
 (Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw. **Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden** und aller einschlägigen Betonarbeiten.

**Zu verkaufen.**  
 Villa mit 8 Zimmer, 4 Küchen mit Parquetfußboden, gassenseitige Balkon großer sonnseitiger Garten ist um 34.000 K. mit leichten Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Anz. Nr. Mozartstraße 59, Marburg.

**Armee-Uhrbanduhren**



Nickel oder Stahl K. 10, 12, 14. — Mit Radium-Leuchtblatt K. 14, 16, 18. — Mit Primawerk K. 22, 24, 30. — Mit Radium-Leuchtblatt K. 28, 30, 32. — Mit Präzisionswerk K. 44. Silber-Zugarmbanduhr K. 18, 20, 22. — Goldzugarmband K. 70, 80, 100. — Drei Jahre Garantie. Kein Risiko. Umtausch gestattet oder Geld zurück. Versand per Nachnahme ins Feld gegen Einsendung des Betrages zugänglich 30 S. für Porto, durch die **Erste Uhrenfabrik**

**Hanns Konrad, f. u. l. Hofliefer.** Brüx Nr. 1001 (Böhmen). Hauptkatalog umsonst und portofrei.

**Möbliert. Zimmer**  
 repariert, sofort zu vermieten. Anfr. in der Verm. d. Bl. 1077

**JOSEF MARTINZ**  
 Marburg a. D. (gegründet 1860.)  
 liefert **Rasiermesser, Rasierapparate, Haarschneidemaschinen, Papier-Servietten** **Ausrüstungsartikel für Militär** in vorzüglichen Qualitäten, zu den mindesten Tagespreisen.

**Junges Fohlen**  
 11 Monate alt, zu verkaufen. Reitergasse 3. 1226

**Sommerwohnung**  
 mit zwei Zimmer in der Nähe von Gams gesucht. Anträge unt. „Gams“ an die Verm. d. Bl. 1216

Bessere hilfesuchende **Damen**  
 finden liebevolle Aufnahme und gute Pflege bei geprüfter Geburtshelferin Th. Woboschek, Burgplatz 1, 1. Stock. 1188

**Modistin**  
 auch im Verkauf tüchtig, sogleich aufgenommen bei M. Schram, Herrngasse. 1177

**Friseurgehilfe**  
 und Lehrlinge wird aufgenommen bei Paul Drosz, Kartschowin 203.

Tüchtige **Schneiderinnen**  
 werden auf die Dauer aufgenommen bei Bozic und Lorber, Tegetthoffstraße 34. 1188

**Verkäufer und Käufer**  
 von Realitäten, Geschäften, Häusern, Gütern, Grundstücken usw. wenden sich vorteilhaft an das bestorganisierte Fachblatt **Realitätenchau der „Österr. Woche“** Wien, IX, Basagasse 50. Keine Provision oder Vermittlungsgebühren. Verkäufer verlangen den unverbindlichen Besuch unseres Beamten, wofür keine Reisepesen berechnet werden. Käufer wollen ihre Wünsche bekanntgeben, um ihnen völlig kostenfrei dienen zu können. Trotz des Krieges zahlreiche Käufer vorgemerkt. 1051

# Wichtige Nachricht für Metallbesitzer

Die Metallzentrale-Aktiengesellschaft, Wien befaßt sich in ihrer Eigenschaft als Metall-Einkaufsorganisation der Heeresverwaltung mit der Beschaffung der Metalle für die Munitionserzeugung direkt, und durch ihr Netz von bevollmächtigten Händlern und industriellen Vertretern mit dem Einkauf von

## Reinnickel, Kupfer, Kupferlegierungen, Blei und Aluminium.

Für frei verfügbare

### Altmetalle

mit Ausschluß von Dachkupfer und Accumulatorenblei werden folgende behördlich genehmigte Preise per 100 Kilogramm bezahlt:

|                                    |                                         |                                             |
|------------------------------------|-----------------------------------------|---------------------------------------------|
| Reinnickel . . . . . 1000 K        | Walzmessing . . . . . 280 K             | Armaturen-Rotguß und Bronze . . . . . 250 K |
| Elektrolytkupfer . . . . . 500 K   | Gußmessing . . . . . 230 K              | Rotguß- und Bronze-Späne . . . . . 200 K    |
| Schweres Altkupfer . . . . . 450 K | Leichtmessing und Späne . . . . . 150 K | Blei . . . . . 75 K                         |
| Leichtkupfer . . . . . 400 K       |                                         | Rein-Aluminium . . . . . 450 K              |

Die Heeresverwaltung legt besonderen Wert auf Erwerbung von

## ersetzbaren Einrichtungen industrieller und gewerblicher Betriebe.

Die Metallzentrale-Aktiengesellschaft erleichtert die Abgabe solcher Metalle durch Gewährung langer Liefertermine, Unterstützung bei Durchführung der Ersatzarbeiten und Bezahlung höherer als oben genannter Preise.

Es wird ausdrücklich betont, daß die Metallzentrale-Aktiengesellschaft, Wien bevollmächtigt ist, die für die Heeresverwaltung erforderlichen Metalle unter allen Umständen zu kaufen, daß also auch Gegenstände, welche von den Gewerbeinspektoraten aufgenommen oder direkt der k. k. Zentralrequisitionskommission oder einer Übernahmskommission gemeldet, ja sogar welche bereits einer dieser Behörden fest offeriert wurden, unbedenklich an die Metallzentrale-Aktiengesellschaft verkauft werden können, da dieselbe mit dem Ankauf die volle Verantwortung bezüglich der Verordnungen über Inanspruchnahme von Metallen übernimmt. Angebote sind direkt an die Metallzentrale-Aktiengesellschaft, WIEN, I., Kleeblattgasse 4, Telephon 12.262, 12.310 und 14.480, oder deren bevollmächtigte Vertreter zu richten.

Die von den Verordnungen vom 23. September, Nr. 283, und 30. Dezember 1915, Nr. 401, betroffenen

### Haushaltungsgeräte

werden von den Kriegsmetall-Einkaufsstellen übernommen und sind diesen direkt anzubieten. Die Adressen der Kriegsmetall-Einkaufsstellen sind aus den Straßenplakaten und Zeitungsinseraten zu entnehmen oder werden auf Wunsch von der Metallzentrale-Aktiengesellschaft mitgeteilt.

**!! Kleinere Mengen Altmetalle können zur Bequemlichkeit des Publikums auch den Einkaufsstellen für Hausgeräte übergeben werden. Die zum Einkaufe von Metallen aus industriellen Betriebseinrichtungen bevollmächtigten Organe, die auch Ratschläge hinsichtlich Ersatzmöglichkeit kostenlos erteilen, werden von der Metallzentrale, Wien, auf Wunsch bekannt gegeben. !!**

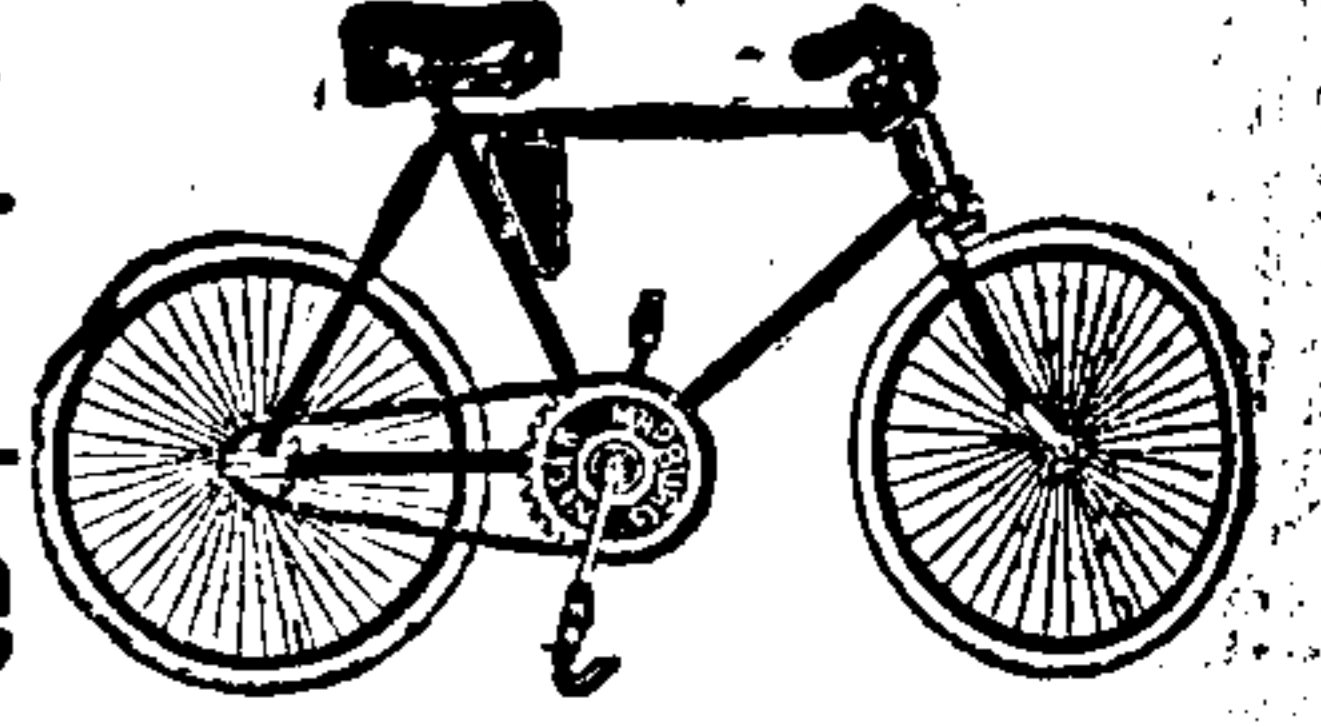


## Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

gegründet 1889

behördlich konzessionierte elektrische Kraftübertragungs- und Beleuchtungs-Zentrale

### Franz Neger, nur Burggasse 29, anstossend an das Theatergebäude



Erzeugung der bekannt dauerhaften Neger-Räder mit Präzisions-Kugellager, Freilauf mit automatisch. Rücktritt-Innenbremse  
Reparaturen von Nähmaschinen, Fahrrädern u. Automobilen, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, aller fremden Fabrikate werden fachmännisch u. billigst ausgeführt. Ladungen von Akkumulatoren für Elektro- u. Benzinautomobilen werden zu jeder Zeit vorgenommen. Benzin- und Öl-Lager für Automobile. Vernickelungen aller Gegenstände prompt u. billigst. Lager der weltbekanntesten Pfaff-Nähmaschinen für Kunststickerei, Stopfen und alle Näharbeiten, sowie auch anderer Nähmaschinen-Fabrikate.  
Ersatzteile von Nähmaschinen, sowie Fahrrädern, Gummireifen, Sättel, Öle, Nadeln etc. etc Preisliste gratis u. franko.

## Erste Marburger chemische Wasch-Anstalt und Dampf-Färberei

### Annahme nur Hauptplatz 17 Ludwig Zinthauer Fabrik: Lederergasse 21

Übernahme von Kleidungsstücken und Stoffen jeder Gattung, aus Seide, Wolle, Baumwolle etc. zum chemisch reinigen und überfärben, Aufdämpfen von Plüsch- und Samt-Mäntel, chem. reinigen von Pelzen, Fellen, Teppichen. Wäscherei und Appretur für Vorhänge, Stickereien. Gegründet 1852. Umfärben von hechtgrauen Uniformen in Feldgrün. — Auswärtige Aufträge schnellstens. Telephon Nr. 14

### Zu verkaufen:

Ein zwei Stock hohes Wohnhaus in der Stadt, sonnseitige Lage, jährlicher Zinsertrag über 4000 Kronen ist um 60.000 Kronen unter leichten Zahlungsbedingungen sofort zu verkaufen. Anzufragen Mezarsstraße 61, Marburg.

### Edelkastanienholz

sowie jedes Quantum Kuchstämmen, Eschen, Nüssen, ebenso Linden-, Kirschen- und Ahornstämme kaufen zu besten Preisen, Übernahme und Bezahlung an Ort und Stelle. Gesf. Offerte unter „Holzverwertung“ an die Verw. d. Bl. 1104

Staatl. autoris.

### Technikum

Wien, VI/21, Laingrubengasse 17 für Maschinenbau u. Elektrotechnik, Hoch- und Eisenbahnbau mit Lehrwerkstätte und Pensionat. Prospekte frei. Eintritt jederzeit.

### Grabkränze

Grabuletts, wetterfest, sowie auch Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei Käthe Büdefeldt Marburg, Herrergasse 6

# :-: Braut-Ausstattungen :-:

in Möbel, Teppichen, Vorhängen sowie allen anderen Arten von Möbel aus trockenem Holze, in ausschließlich solider Ausführung von den einfachsten bis zu den verwöhntesten Ansprüchen!

Karl Wesiak, Marburg a. D., Tegethoffstraße 19.

### National-Registrier-Kassen

garant. tadellos funktionierend, in verschiedenen Größen, billig zu verkaufen. W. Nutschera. Agram, Ulica 21. 1257

### Fahrradmechaniker

für einfache Reparaturen wird sofort aufgenommen bei Alois Neu, Burggasse 4. 1252

### Schön möbliertes Zimmer

um an soliden Herrn zu vermieten. Adresse in der Verw. d. Bl. 1182

### Billig zu verkaufen

2 Handwagen, ein großer und ein kleiner Plateawagen. Ferdinand Kaufmann, Hauptplatz 2. 1254

### Schneidergehilfe

zum bügeln von Herrenkleidern wird aufgenommen. Färberei Zinthauer.

### Schönes Haus

neu und gut gebaut, 4 Zimmer, 2 Sparherdflächen, großer Keller, Brunnen, Waschküche, Gemüsegarten, schöne ebene ruhige staubfreie Lage, daselbst ist auch ein Geschäftshaus für jedes Geschäft passend, an der Hauptstraße, preiswert zu verkaufen. Zahlungsbedingungen sehr günstig. Näheres bei Franz Podlipnit, Theßen 37. 1275

### Agenten

tüchtig u. solid, werden bei höchster Provision für meine bestrenommierten Fabrikate in Holzrouleaux u. Jalousten aufgenommen. 1175 Ernst Geyer Braunau, Böhmen.

### Gasthaus

mit Garten und Kegelbahn zu verpachten. Anträge unter „Tüchtige Wirtsleute“ an Ww. d. Bl. 1270

### Holzmeister

samt Holznichte für 8000 Festmet. nächst Station St. Lorenzen per sofort aufgenommen. Anzufragen Gasthof „Damm“, Tegethoffstraße.

### Burgplatz Nr. 1

ist ein größeres Geschäftslokal mit Zimmer, Küche, Nebenräumen und Boden sofort zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1158

### Franks 400.000 Gold

Haupttreffer, schon am 1. April 1916. Alljährlich sechs bedeutende Gewinnziehungen.

Ein Türken-Franks 400.—) Los v. Jahre 1870 in 48 Monatsraten à K. 6.— mit sofortigem alleinigen Gewinnrechte.

Ein ungar. Staatslotterielos und 5 10 Heller-Lose zusam. nur K. 4.— Bank- und Wechselhaus

### Otto Spitz, Wien

I. Schottenring nur 26. Höchste Einkaufspreise u. Vorschüsse für alle Wertpapiere.

### Reitpferd

vollkommen geritten, truppenvertraut, preiswert zu verkaufen. Näh. Luthergasse 5, part. links. 1251

### Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

### Tuchabfälle

zahlt am besten Th. Braun, Rärntnerstraße 13. 584

### Gute Kontrollkassa National

gebraucht, gegen Barzahlung gesucht. Angebote mit Kassennummer unter „R. S.“ an die Ww. d. Bl. 1163

### Schöne Nutzkuh

und 300 Liter Weingeleger, doppelgebrannt, prima, ist zu verkaufen bei Franz Podlipnit, Theßen 37. 1244

### Zu verkaufen

zwei Stock hohes Wohnhaus in der Stadt, 2880 Kronen jährlicher Zins-ertrag, ist um 36.000 Kronen zu verkaufen. Anzufragen Mozartstraße 59, Marburg.

### Intelligentes ungarisches Fräulein

hier fremd, sucht Anschluß an bessere Familie, event. Zimmer mit ganzer Verpflegung. Anträge an die Verw. d. Bl. unter „Ungarin“.

**KLASSENLOSE**  
Kauflose V. Klasse  
5. Lotterie  
1/8 K. 25, 1/4 K. 50,  
1/2 K. 100, 1 K. 200  
bestellen Sie mit Postanweisung oder mit Postkarte (Zusendung gegen Nachnahme) bei der Geschäftsstelle  
Leonh. Lewin, Wien, I. Wollz. 29.

**LEONHARD LEWIN WIEN I. WOLLZEILE 29**

### Ein Haus

in Brunnendorf, mit 5 Zimmer und Küche, Vorhaus, Keller u. 800 Klafter Acker, auch für Bauplatz verwendbar, wird um 12.000 K. verkauft. Anzahlung 2000 K. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 1268

### Möbl. Zimmer

Triesterstraße 38, 1. Stock. Tür 5.

### Junges besseres Mädchen

Anfängerin, sucht Stelle als Verkäuferin, Kindermädchen, Stütze der Hausfrau oder dergleichen. Adressen erbeten unter „Tirolerin“ an die Verw. d. Bl. 1122

### Neu möbliertes Zimmer

zu vermieten. Kaiserfeldgasse 21, 3. Stock, Tür 4. 1255

### Aushilfskasse-Verein in Marburg.

Reg. Genossenschaft mit beschr. Haftung. Begründet 1863.

Laut Beschluß der Vollversammlung vom 28. Feber l. J. ergeht an die Bevölkerung die herzlichste Bitte um

### Spenden zur Errichtung eines Waisenhauses in Marburg

für verwaiste arme Kinder gefallener Krieger.

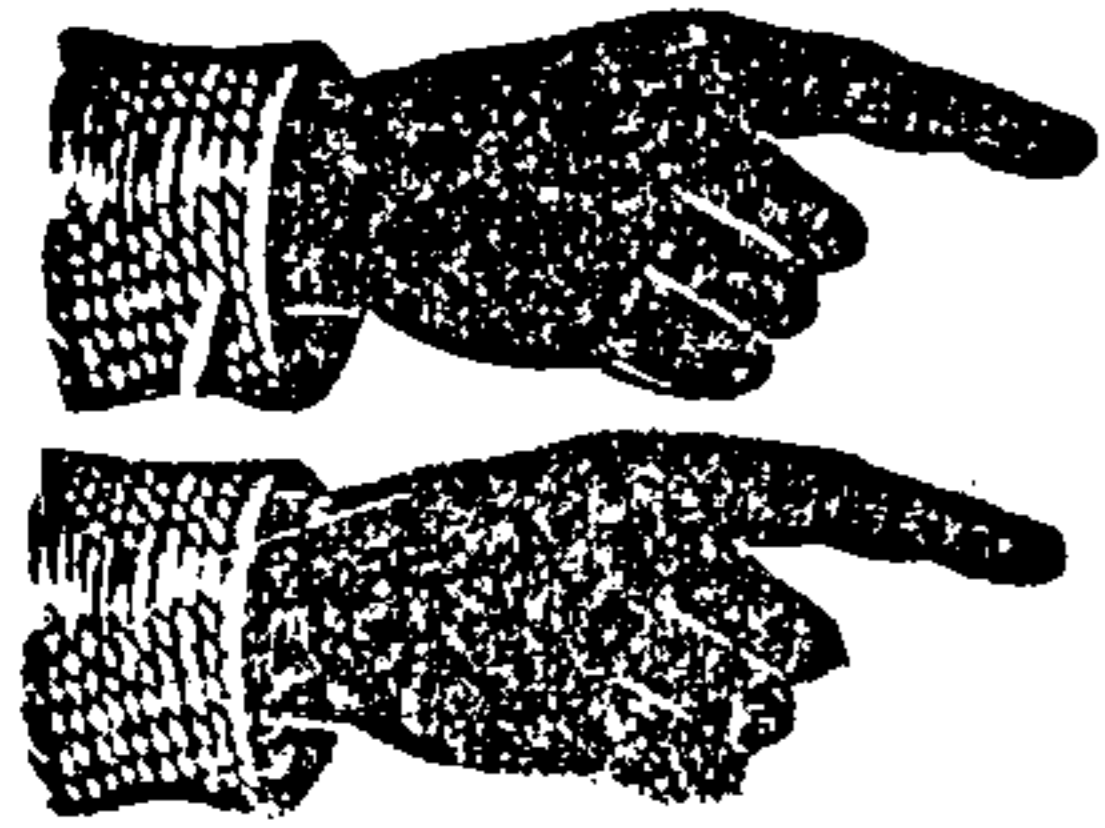
Eintreffende Spenden, die an den Aushilfskasse-Verein, Burggasse 24 zu richten sind, werden verzinst und in der Marburger Zeitung ausgewiesen. Die Direktion.

# L. Kralik's Buchdruckerei und Verlag

**D**iese mit den neuesten Schriften und Maschinen eingerichtete Druckerei empfiehlt sich zur Uebernahme aller Druckaufträge von der einfachsten Ausführung bis zum elegantesten Kunstdruck. Sehr gutes Papiermaterial.

Der elektrische Betrieb ermöglicht auch die Herstellung größerer Auflagen. Verlag der „Marburger Zeitung“, „Marburger Adress-Kalender“, „Kleiner Fabrikplan für Untersteiermark“. — „Marburger Ankündigungs-Anstalt“.

Marburg a. Dr., Edmund Schmidgasse Nr. 4.



# Huthaus Leyrer

150 Jahre bestehend.

empfehlenswert eingelangte  
in Damen- und Herrenhüten. — Ausgestellt in sechs Schaufenstern.  
Modernisierhüte in acht Tagen tadellos geliefert. — Mädchen-, Knaben-  
und Kinderhüte in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

## Neuheiten

Herrengasse und Ecke Edmund Schmidgasse.

Wir danken für die anlässlich des uns so schwer treffen-  
den Verlustes unseres innigstgeliebten, einzig guten Vaters  
allseits zugewandten Beweise warmer Teilnahme vom ganzen  
Herzen.

**Familien Dr. Nödl und Dr. Ipavic.**

Marburg, am 23. März 1916.

Gastwirtschaft Halbwidl's zur Laube  
Schöner Ausflugsort! Neudorf. Sonniger Garten!

Am 24. März 1916 (Feiertag)

## Garten-Eröffnung

Göber-Bier vom Faß. Pückerer Heuriger, Hauschinken, Kaiser-  
fleisch. — Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein  
ergebenst der Laubewirt samt Frau.

Den verehrten Gästen steht ein vorzügliches Pionio zur Verfügung.

Marburger Stadtverschönerungsverein

## Einladung

zu der  
am Montag den 27. März 1916 abends 8 Uhr im Groß-  
gasthose „Erzherzog Johann“ stattfindenden

## Hauptversammlung

mit folgender

### Tagesordnung:

1. Verlesung der Verhandlungsschrift der letzten Haupt-  
sammlung.
2. Verlesung des Jahresberichtes.
3. Rechenschaftsbericht des Zahlmeisters.
4. Bericht der Rechnungsprüfer.
5. Wahl von 2 Ersatzmännern des Vereinsausschusses.
6. Anfalliges.

Sollte die Hauptversammlung nicht beschlußfähig sein, so findet  
diese am gleichen Abend um halb 9 Uhr statt, welche ohne Rücksicht auf  
die Zahl der Anwesenden beschlußfähig ist.

Richard Dgrifeg, Obmann.

## Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hamerlinggasse.  
Telephon Nr. 219

Samstag den 25. bis 28. März 1916

1. Kriegswochenbericht. Meister. Aktuell.

## König Motor.

Sensationsdrama in 4 Akten.

## O diese Weiber.

Inszeniert in 2 Akten mit Franz Schnellner und Anon Müller-Vinke.

Mittwoch: Das zerstörte Gdrg.

## Wichtige Mitteilung

Kaufe altes Zinn, bestehend aus Zeller, Schanpulten,  
Weintrüge, Pressionsrohre, Zuderbäder- und Kerzen-  
formen zum höchsten Preise. Offerte auf Verlangen. 1291

**FRANZ BOLLINGER**

Gislaften und Kühlanlagen und Kochkisten-Fabrik, Wien, VII. Burgg. 33.  
Tel. 33572.

## Gastgewerbe-Genossenschaft Marburg a. D.

In Folge der kriegerischen Verhältnisse wurde die Be-  
schaffung aller Rohmaterialien ungemein erschwert.

Durch den bestehenden Mangel von Rohmaterialien sind  
auch die Preise bei manchen Artikeln um das drei- und vier-  
fache gestiegen.

Die Kaffeefieber Marburgs sehen sich daher gezwungen  
eine angemessene Preissteigerung vom 25. März 1916 an  
vornehmen zu müssen.

Die Genossenschafts-Vorsteherung.

## Billigzuverkaufen | Verkäuferinnen

einige gut erhaltene Möbelstücke,  
Kästen und eine Badewanne. Anfr. welche bereits in dieser Eigenschaft  
in Poberich bei Marburg, Sadgasse, tätig waren, werden aufgenommen  
2 bei R. Weber. 1288 im Warenhaus S. J. Turad, Marbg.

Ortsgruppe  
**MARBURG**



des Steirischen  
Esperantistenvereines

Die

## 7. ordentliche Vollversammlung

findet am 27. März 1916

abends 7 Uhr (allenfalls 8 Uhr) in Schinko's Gastwirtschaft  
gegenüber d. Gerichtsgebäude in Marburg statt. Gäste willkommen.

## Eine Papageisteigen

wird zu kaufen gesucht. Anfrage in  
der Verw. d. Bl. 1272

## Milchgeschäft

krankheitshalber zu verausen. Anfr.  
in der Verw. d. Bl. 1289

## Nett möbl. Zimmer

zu vermieten. Anfrage in der Verw.  
d. Blattes. 1280

## Schön möbl. Zimmer

rein, zu mieten gesucht. An-  
träge unter „Einjähriger“ an  
die Verw. d. Bl. 1279

## Zimmer u. Küche.

mit Zubehör an kinderlose  
Partei bis 1. April zu vermie-  
ten. Adresse in Verw. d. Bl. 1281

## Rappstute

4 Jahre alt, geritten und gut ein-  
gefahren, 15' hoch, sehr vertraulich.  
fromm, wird verkauft bei Karl Pehl,  
Weinkellerei in Marburg. 1299

## Maschinenschreiberin

vollkommen gewandt, wird zum 1.  
April in eine Notariatskanzlei auf-  
genommen. Kenntnis des Sloweni-  
schen erwünscht. Anträge an die Verw.  
d. Bl. unter „Maschinenschreiberin“.

## Gesucht

junger Mann, der Gartenarbeit ver-  
steht und auch im Hause als Diener  
verwendet wird, gesucht. Anfrage  
bei Dr. Julius Feldbacher, zwischen  
1 und 2 Uhr nachmittags, Wieland-  
gasse 11. 1298

## Zur Führung eines Haushaltes

zu einzelner Persönlichkeit oder zu  
mutterlosem Kinde sucht intelligente  
sympathische Frau mit guten Re-  
ferenzen als Wirtschaftlerin Stelle.  
Besl. Auskunft erteilt Verw. d. Bl.

## Neu eingelangt

Modelle, Sport- und Kinderhüte sowie leere  
Formen in großer Auswahl, Damenhutsalon

„Zur Wienerin“, Herrengasse 15

## Schönes Ecklokal

mit Wohnung, auf sehr belebter  
Straße, für jedes Geschäft geeignet,  
ist billig zu vermieten. Anzufragen  
in der Verw. d. Bl. 1292

## Zuchtschwein

zu kaufen gesucht. Anzufragen in der  
Verw. d. Bl. 1290

## Jagdhund

verkauft am 12. März, braun  
und weiß gepunktet, 7 Monate  
alt. Abzugeben gegen Beloh-  
nung in der Militärkanzlei  
Mühlgasse 10. 1293

## Schöne Wohnung

mit drei Zimmer, Küche, möbliert,  
streng abgeschlossen, mit Gas, event.  
elektr. Licht, bis 1. April zu ver-  
mieten. Anfr. Verw. d. Bl. 1264

## Nett möbliert. Zimmer

parteiig, separiert, an soliden Herrn  
sofort zu vermieten. Adresse in der  
Verw. d. Bl. 1260

Schöne sonnige

## Wohnung

im 1. Stock, bestehend aus 3 Zimmer,  
Vorzimmer, Badezimmer, Küche,  
Veranda und sonstigem Zugehör ist  
ab 1. April zu vermieten. Anfrage  
Mozartstraße 59. 1294

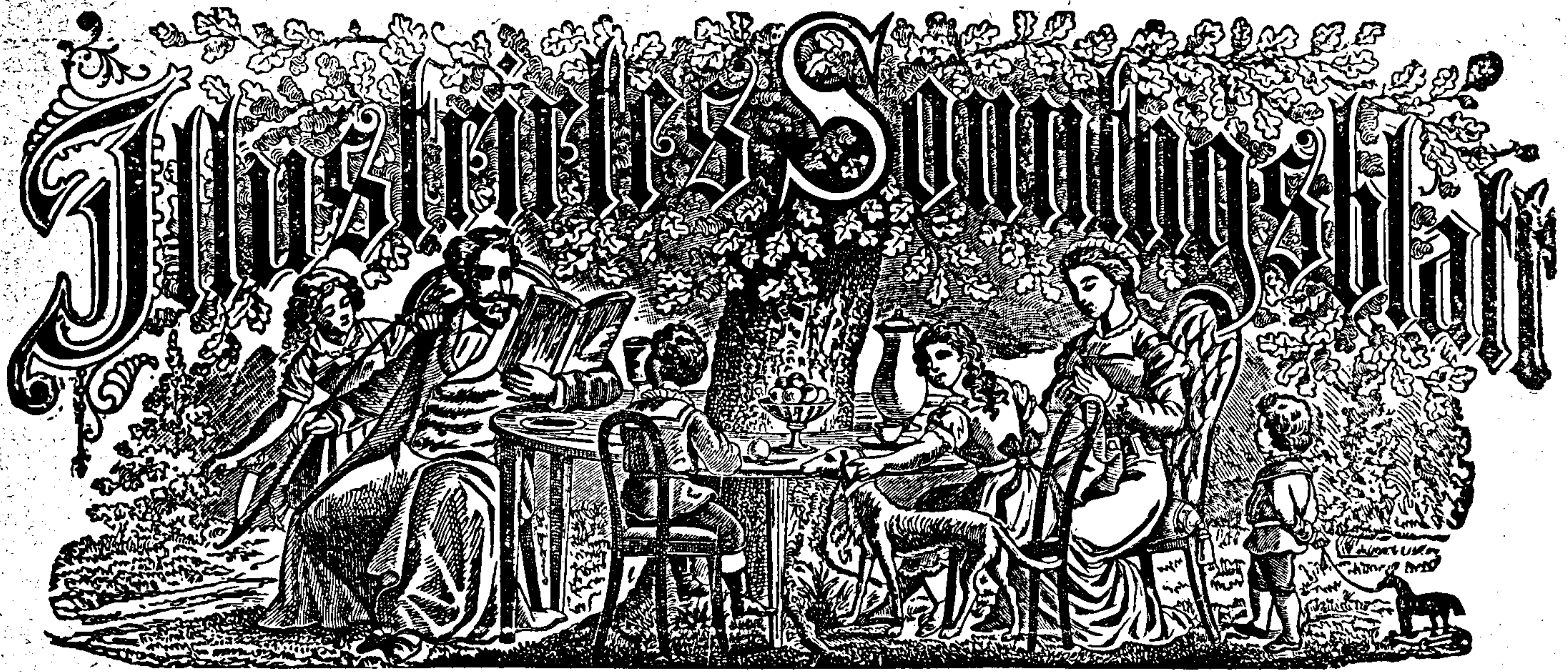
Gute, fast neue geräumige, Prima

## Schreibmaschine

ist wegen sofortiger Abreise billigst  
zu verkaufen bei Mechaniker Rittner,  
Kärntnerstraße 17. 1296

## Bruteier

verlässlich gute Sorte, Minoro und  
Sperber zu verkaufen. Frauengasse  
13, nächst Kasino. 1127



Verlag von L. Kroll, Marburg.

Nr. 8

Gratisbeilage zur „Marburger Zeitung“.

1916

## Kämpfe.

Erzählung von Berta Muttschlechner.

(Fortsetzung).

Nachdruck verboten.

„M!“ das lehrte den gereizten Mann wieder mit kindlicher Inbrunst beten; aber auch in seinem sonstigen Benehmen gab sich die Wandlung seines Innern kund. Er war wieder liebevoll und freundlich mit Frau und Kindern, hielt sich vom Wirtshausbesuch fern und lag eifrig und freudig seiner Arbeit ob. Im Stillen opferte er, was ihn hart ankam, Gott auf; vielleicht hatte der Allgütige Erbarmen und es kam noch alles recht. Wie? Ueber das grübelte Ambros manch schlaflose Nacht, ohne eine günstige Lösung zu finden.

In Loris Herzensbangnisse warf des Vaters günstige Aenderung einen hellen Lichtschein, der sie dem Schweren mit noch größerem Gottvertrauen entgegensehen ließ.

Schon nahte der Winter seinem Ende, da hatte Ambros den innern Kampf ausgerungen, Vaterliebe und Pflichtgefühl hatten den Sieg davongetragen. „Lori“, sagte er, als er mit der Tochter allein war, „ich lasse es nicht gelten, was du tun willst. Wenn du 's auch nicht sagst, ich weiß, wie's dir zu Mute ist. Sollst du unglücklich werden wegen einer Handvoll Geld; und ich zeitlebens die Gewissensbisse dafür mit mir tragen? Gib dem Wirt sein Wort zurück, ich will doppelt arbeiten, die Schuld abzahlen. Schau, ich hab' einen Gedanken. Weißt ja, dort hinter unserm Wald, wo die drei großen Felsen stehen, da graben sie jetzt nach Steinkohlen. Es sind reiche Leute, die das Untertnehmen beginnen, große Herren von auswärts, die zahlen gut und suchen immer Arbeiter, da gehe ich hin, da verdiene ich schier das Doppelte.“

Lori war erst rot, dann bleich geworden. „Vater“, sagte sie, „es ist umsonst, so gut du's meinst, wenn ich dem Dominik das Wort zurückgebe, besteht er aus Rache erst recht auf seine Forderung, du weißt, die Zahlungsbedingung ist die volle Summe in zwei Raten.“

„Weißt du denn so gewiß, daß er nicht abgeht?“

„Ja“, gab sie kleinlaut zurück; und ich will dir's nur gestehen, der gute Willy hat dem Wirt das Angebot gemacht, ihn mit sei-

nem ganzen Jahrlohn abzuführen, oder ihm die Schuld abzubienen, damit das Heim erhalten bleibt, aber der Dominik will davon nichts wissen; er ist schrecklich aufgebraust: „Was“, hat er geschrien, „anstatt daß die Bettelbagage die größte Ehre d'raus macht, wollt ihr mir noch Bedingungen machen, daß ich das Mäd'l freigebe! Und nun erst recht nicht“, schwur er mit einem Fluch, „was ich will und mir vorsehe, das geschieht, ihr Wort hab' ich und dabei bleibt's!“

„Dem Willy ist auch der Born gestiegen: „Das fragt sich noch! Wenn der Vater dir vor der Trauungsfrist die Summe hinlegen kann, ist die Schwester frei, hörst du Wirt, und wenn du meinst, du darfst uns schimpfen und verächtlich machen, weil wir uns hart tun und unser Brot mühsam mit unserer Hände Arbeit verdienen, so bist du im Irrtum; — weißt Wirt, 's gibt einen, der ist mächtiger als du, der kann uns helfen.“

„Jawohl“, höhnte Dominik, „wenn ihr auch noch so fleißig in die Kirche lauft und zu Haus die Hände aufrecht, er wird euch das Geld nicht aus dem Boden wachsen lassen, das ihr mir schuldet; d'rum, wenn die Lori etwa wetterwendisch werden will, so packt nur gleich zusammen, denn das Heimat'l g'hört dann doch mir! — „Ja Vater, so hat er gesagt“, fuhr das Mädchen fort, „d'rum red' mir nicht ab, ich werde doch meine Eltern nicht heimatlos machen.“

Ambros war in tiefer Aufregung; er rang die Hände. „Und das, — das soll dein Mann werden, ein roher Gottespötker, ein Mensch ohne Herz und Gewissen! O wie blind war ich!“

Lori trat zu ihm und nahm sanft seine Hand: „Vater“, versuchte sie tröstend zu lächeln, „hast du deinen Leibspruch vergessen: hilf dir selbst — und Gott wird dir helfen — wir haben alle den besten Willen, zu tun, was möglich, glaubst du, daß Gott uns in unsern Nöten verläßt?“

Ambros legte die zitternde Hand segnend auf das Haupt der edlen Tochter und wischte sich das feuchte Auge.

Da öffnete sich die Türe und Franzi erschien auf der Schwelle; als sie die beiden so fast in feierlicher Stellung erblickte und des Vaters nachschimmernden Blick wahrte, erstarrte das frohe Begrüßungslächeln auf ihren Lippen und voll Angst fragte sie: „Um

Gotteswillen, ist was geschehen? Geht's dem lieben Mutterl schlechter? Ich kam sie zu besuchen und ihr von den Großeltern was zu bringen; liegt sie, weil ich sie nicht sehe?“

„Nein, beruhige dich, außen ist sie, sie wollte den sonnigen Tag benützen, um, weil es eben schneefrei, im Garten Umschau zu halten, geht ja doch dort nun die Arbeit an. Doch komm, Franzi, raste dich, ich will die Mutter hereinholen, es wird schon kühler, da ist sie besser in der Stube.“

Auch Franzi war im Lauf der Zeit zu einem gar holden Mädchen erblüht; etwas kleiner als ihre Schwester, von blühendem Aussehen und sanft gerundeten Zügen, strahlten ihre schönen Augen so viel Güte und Sanftmut, als in ihrer reinen Seele für jedes Wesen wohnte. Sie konnte gar nicht fassen, daß es Menschen geben könnte, die einander Leid zufügen, sich hassen und verfolgen, denn sie fand es so schön, so herrlich und leicht, nach des Heilandes Wort zu lieben und nicht bloß ihre Teuern, sondern auch die Nebenmenschen zu lieben, vor allem die Armen und Bedrängten und jedes Lebewesen, das Gottes Allmacht schuf. Schon als Kind war ihre größte Lust, fremdes Leid zu lindern, wo es ihr möglich war, und konnte sie auch nicht viel geben, was sie gab, begleitete sie mit so liebevollem Blick, daß jedem wohler ums Herz wurde dabei.

Die hungernden Vögelin wußten im Winter ihr Fenster zu finden, wie jeder Dürstige im Umkreis sie kannte, und wenn eine Träne im Auge blinkte, von dem ging sie nicht, bis ihr kindlich gütiges Wort dieselbe getrocknet, das gedrückte Herz an den besten Tröster gewiesen hatte.

Diese liebevolle Güte war der Quell und Ursprung ihres steten Trohsinnes; auch in die elterliche Wohnung kam sie immer wie ein Sonnenstrahl, der Trost und Zuversicht brachte.

Nachdem nun Franzi einige Minuten mit dem Vater sich unterhalten hatte, verließ auch sie die Stube, um der Mutter entgegenzugehen. Nach liebevollem Gruß setzten sich alle auf die Bank vor dem Hause, wohin die Sonne noch milde Strahlen sandte.

„Wißt ihr schon die Neuigkeit?“ frug Franzi, nachdem sie über der Großeltern Ergehen berichtet und gehört hatte, was sich seither im Elternhause zugetragen, „drüber:

im Kalkstein haben sie nun wirklich ein großes Kohlenlager aufgedeckt —“

„Ist's wirklich wahr, nicht bloß wieder so ein Verede?“ fragte Ambros.

„Nein, bestimmt, der Hackenbauer, dem ein Teil des dortigen Grundes gehört, hat's gestern selbst dem Großvater erzählt und Herr Rahn, unser junger Lehrer, ist nachmittags hinüber, die Sache anzusehen, weil es ihn sehr interessiert. Er ist nämlich ein sehr geschickter Geologe und hat nach seinen Wanderungen ins Freie, wo er die Gesteinsarten untersuchte, oft schon prophezeit, es müßten allen Anzeichen nach große Kohlenlager in der hiesigen Umgegend sein —“

„Tausend, Mädel, wie du gelehrt wirst bei den Großeltern,“ lächelte Walburg bei der eifrigen Erzählung Franzis.

Das Mädchen errötete, „ach, da gehört auch keine Gelehrsamkeit dazu; Herr Rahn ist oft in den Winterabenden bei uns gewesen, da hat er viel Schönes erzählt und vorgelesen, und da hab' ich manches gemerkt und gelernt. Wie er gestern zurückkam, war er voll Freude, daß sich seine Voraussage einmal an einem Ort bestätigt hat; es liegen noch mehr Schätze unter der Erde da herum, jagte er —“

„Ja, wer sie wüßte,“ seufzte Ambros, „und der Hackenbauer, könnt ihr denken, hat auch sein großes Glück dabei gemacht, denn die Gesellschaft kauft ihm den ganzen Grund ab und nicht zu gewöhnlichem Preis. Da es ein Privatunternehmen ist, und er nicht gezwungen werden kann, sein Eigentum zu veräußern, kann er die Zahlungsvorderung stellen und wenn er den Preis auch hoch anschlägt, er bekommt ihn, denn die Unternehmer müssen die Grundstücke haben und bringen es ja bei der Ausbeute tausendfach herein —“

Walburg sah gedankenvoll vor sich hin, während Ambros unruhig vor dem Haus auf und ab schritt.

Franzi sah auf die Eltern und auch der leise Seufzer entging ihr nicht, den Lori aus gepreßtem Herzen stieß; sie ahnte, welche Gedanken die drei kummerbeschwerten Menschen bewegten, um deren Sorgen sie ja wußte. „O lieber, barmherziger Gott, liebste Himmelsmutter“, flehte ihr mitleidendes Herz, „steht mir bei, die Teuern wieder froh zu machen“, und scherzend, um die trübe Stimmung zu bannen, meinte sie: „Mutterl, Vater, das wär' was, wenn so ein Schatz in unserm Grund wäre —“

Ambros horchte hoch auf und seine Augen leuchteten, aber nach einer kleinen Pause sagte er niedergeschlagen — „und wenn's so wäre, Kind, was hilfe es? Wir wissen's nicht, können's nicht ersorschen und hätten keine Mittel, nur die ersten Schritte zur Ausbeutung zu tun —“

„Über die Gesellschaft hat die Mittel, sie würden auch den Grund ablösen, so teuer wie dem Hackenbauer!“ rief Franzis. „Vater, mir kommt ein Gedanke — wißt ihr nicht, daß wir uns nie erklären konnten, warum denn ein Streif mitten in unserm Garten und auch im Wiesengrund nie so gut gedieh, so hoch wuchs, wie das Uebrige, wenn — wenn das ein Zeichen wäre — wißt ihr was? ich bitte Herrn Rahn herüberzukommen, der kennt sich besser aus als wir, viel leicht —“

„Vielleicht wirkt Gottes Gnade ein Wunder — wenn wir's würdig wären —“ lächelte Walburg, „im Uebrigen soll's uns freuen, den netten jungen Mann wiederzusehen; die Eltern waren voll Lobes über ihn, als ich

sie im Frühwinter das letztemal besuchen konnte, — im Winter ließ es mein Kranksein ja nimmer zu. Der Vater war ganz glücklich, einen Nachfolger zu haben, der die hohe „Mission der Jugendziehung“, gleich ihm, so von der besten edelsten Seite aufsaß, und die Mutter wußte Rahns Bescheidenheit, Frömmigkeit und kernhaste Menschenfreundlichkeit nicht genug zu loben; er machte auch mir den besten Eindruck und es freut mich, daß die Eltern für so manche Stunde einen lieben, bescheidenen Gesellschafter an ihm gefunden haben; du magst ihn freundlich grüßen von uns, Kind!“ Damit traten Walburg und Ambros ins Haus.

Ihnen folgten die Mädchen, Franzis mit glückschimmernden Augen, Lori mit einem schelmischen Lächeln. „Franzi“, flüsterte sie, „grüß mir den Schatzgräber auch —“

„O du!“ wehrte Franzis über und über errötend. „Gott schütze dein junges Glück!“ flüsterte Lori zurück, den Arm um die Schwester schlingend, die ihr Köpfchen an der Schulter der Aelteren barg.

Lange währte es oft im Gebirge, bis der liebliche Leuz Sieger über den hartnäckigen Winter wird, aber dann, wenn er die letzte Eisdecke gebrochen, daß die Wasser wieder schäumend durchs Tal brausen, die Alm-matten in smaragdnen Grün hernieder-schimmern, die dunklen Tannenwälder voll lichtgrüner Trossen prangen und vom wilden Kirschkorn der Blüten-schnee hernieder-schwebt, mit seinem Duft die laue Luft durchwürzend, da ist's auch doppelt wönig, und jedes gute Menschchen fühlt sich voll Liebe, voll Dank und Hoffnung zum Schöpfer getragen, dessen allmächtige Hand aus Kampf, Kummer und Leid hinwegsetzt Glück und Freude erblühen lassen, wie die abertausend Blumen aus winterlicher Heide und die saftgrünen Blätter der Föhnen, erst sturmgepeitschten Mt.

Solche Gefühle durchzogen auch das Herz des stillerlichen Ehepaars, das an einem schönen Maiabend vor dem kleinen Kapellchen saß, welches nahe dem Hause stand; hinter ihnen knieten die Töchter und auf dem Altar aller war tiefe Bewegung, feierliche Macht zu lesen. Mild blühte das Bild der lieblichen Gottesmutter herab, als spräche es: „Betzaget nicht, ich bin es, die für euch bittet!“

Es war in der Tat ein gottgesandter Gedanke gewesen, den die gute Franzis vor wenigen Monaten ausgesprochen hatte; bald, nach ihrem damaligen Besuch war Lehrer Rahn gekommen und hatte Untersuchungen mit dem Grund angestellt; mit Ambros Hilfe wurde er und dort gegraben und obwohl den Männern die nötigen Instrumente fehlten, um Tiefbohrungen anzustellen, so sprach der junge Lehrer nahezu mit Bestimmtheit die Hoffnung aus, daß die Beschaffenheit der Erdschichten auf das Vorhandensein einer Kohlenader hindeute; zugleich erbot er sich, der Gesellschaft die Mittheilung zu machen, damit diese die Sache in die Hand nehme und man sich über die allenfallsigen Bedingungen einigen könne.

Bald darauf kam in der Tat der Fachingenieur und mehrere Sachverständige; ihr Urteil ging dahin, daß die Gesellschaft es auf alle Fälle nicht unversucht lassen solle, hier weitere Tiefbohrungen anzustellen. Zum Beginn derselben war der morgige Tag anberaumt, schon lagen die erforderlichen Werkzeuge im Schuppen geborgen.

(Schluß folgt.)

## Not.

Skizze von Georg Heinrich Daub.

(Nachdruck verboten.)

„Also dieses Verzeichnis: gebrauchte Kleider, eine Taschenuhr, das Mobiliar etc.“ — es enthält Ihre Vermögensoffenbarung und Sie haben nichts vergessen? — Gut! So sprechen Sie mir nach: Ich schwöre, bei Gott dem Allmächtigen...“

Kalter Schweiß perlt dem Unglücklichen von der Stirne, als er so den Offenbarungseid geleistet hat. Man hört an der Wand des kalten, weißen Gerichtssaales eine Uhr langsam, feierlich ihr Tictack schlagen und mit scharfem Nachzen fährt hin und wieder die geschäftige Feder des Aktuars über die Kanzleibogen.

Albert Schuetzler steht vor den Schranken, die den grünen Richtertisch vom tiefer liegenden Teile des Saales trennen und klammert seine Hände fest um das graue Geländer. Die Knie schlottern ihm und er fürchtet, zu Boden zu sinken...

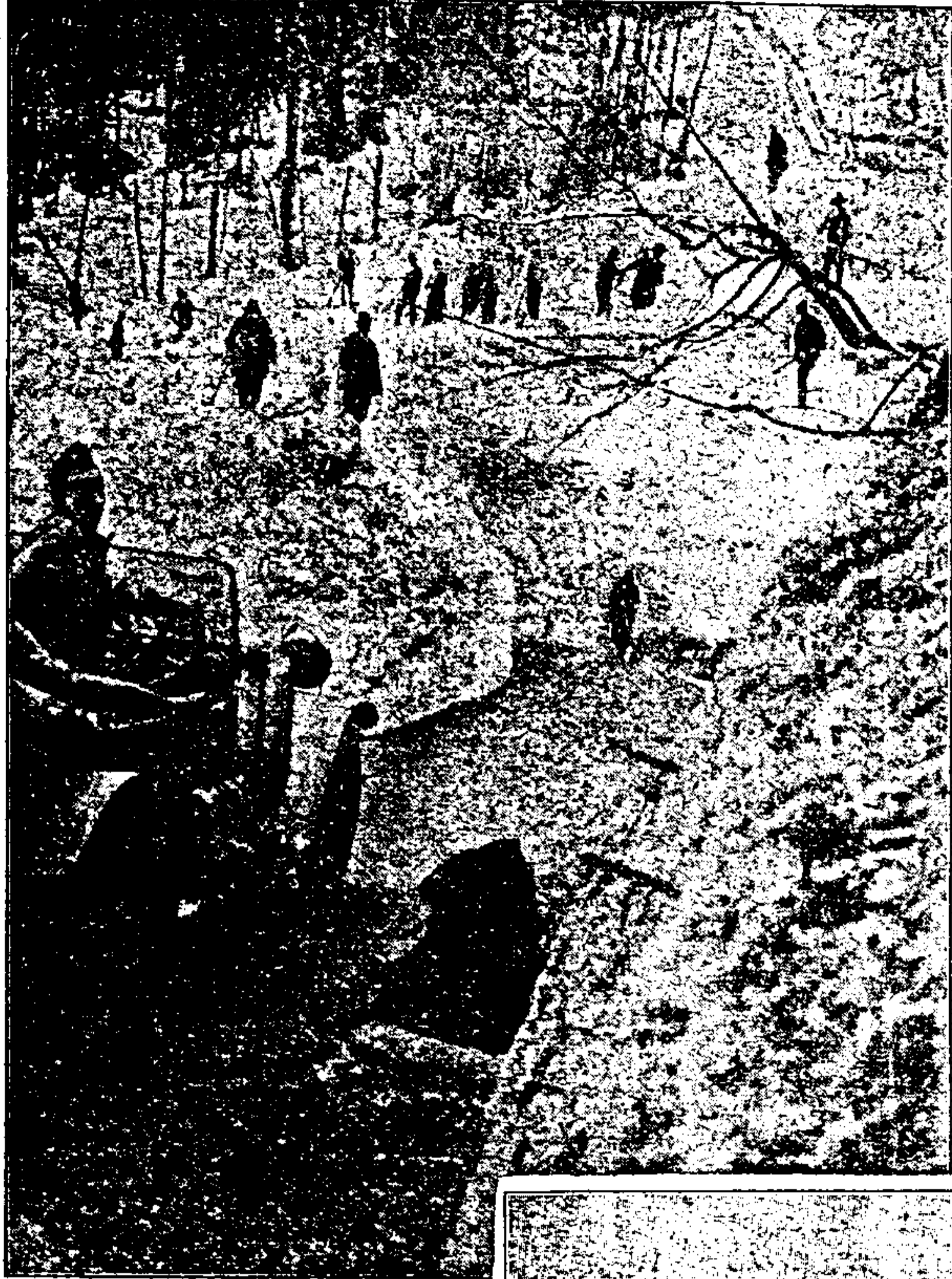
„Ist meine Anwesenheit sonst noch vonnöten?“ fragt er mit hohler Stimme, als sich des Richters Augen forschend in ein Aktensüß vertieft haben.

„Nein, nein — es ist gut. Sie können gehen“, kommt es zerstreut von den Lippen des Beamten. Albert Schuetzler vorbeugt sich und geht schwankenden Schrittes hinaus. Noch einen langen Korridor und eine breite, marmorne Treppe hinab, — dann steht er draußen auf den feuchten, schmutzigen Straßen der Industriestadt...

Schon taucht der Unglückliche in dem Getriebe unter. Es ist ihm, als brenne nun ein Mal der Schande auf seiner Stirne. Er hat ja den Manifestationseid geleistet! Er, der einst so begüterte Buchhändler, der ein trautes Heim, ein liebes Weib und fröhliche Kinder sein eigen nannte, er ist jetzt so tief gesunken, daß tausende von mittellosen Arbeitern noch stolz über ihn hinwegsehen werden. Wie der Gedanke schmerzt!... Ah! er hat nicht feige im ersten Ansturm des Unglücks sich überwältigen lassen. Er hat gerungen und gekämpft, er hat Tag und Nacht gearbeitet, er hat nicht Wittgang und Wege gesucht... vergebens. Er kämpfte gegen ein übermächtiges Verhängnis und ward vertrieben aus dem trauten Heim, von dem er die Sorge für sein Leben gern ferngehalten hätte. Die Wangen seiner Gattin hatte er bleichen und das Lächeln seiner Kinder sterben sehen... bitter stieg es in seinem Herzen auf, aber er hatte alle seine seelischen Kräfte nötig, die Ruhe seiner Nerven, um aus dem kommenden Sturm zu retten, was zu retten möglich war.

Schneller war der Zusammenbruch erfolgt, als er vorausgesehen hatte und in dem Chaos waren die letzten Reste seines Vermögens verschwunden. Ja, einige Gläubiger blieben noch unbefriedigt und sie hatten ihm das Schwerste nicht erspart, das einen ehrlichen Geschäftsmann treffen kann: den Offenbarungseid. O, wie hatte er gebangt und gebeht vor diesem Gang. Nun war es geschehen, nur war der Kelch zur Reize getrunken. Aber in ihm war etwas wie eine Feder zerprungen und in seinem Kopfe war es so dumpf und in seinem Herzen so wund, daß er glaubte, nie wieder lebensfroh und kampfesmutig werden zu können, wie einst...

Und daheim die blasse Sorge und der bitterste Mangel, kein Brot für die hungernden Kinder und kein Trost für die nach einem Hoffnungsstimmer lechzende Seele seiner



Bilder  
aus  
Bulgarien.



Der Winterfeldzug im  
Hochgebirge.

Zwischen dreizehn Metern  
hohen Schneemauern müs-  
sen die Straßen unter steter  
Absturzgefahr freigehalten  
werden.

Zar Ferdinand von Bul-  
garien im Gespräch mit  
einem Bauern.

(Gemälde von Professor  
J. Vesin.)



Oben rechts:  
Bulgarischer Ge-  
treidehandel.

(Von Professor A.  
Mittoff.)

Unten:

Markt vor der  
Moschee in Sofia.

(Von Professor A.  
Mittoff.)

Gattin. Wie denn, wenn er überhaupt nicht mehr unter ihre klaren, lieben Augen treten würde; wenn er spurlos verschwinden würde, um erst wiederzukehren als bemittelter Mann, um die Schmach abzuwaschen, die nun auf seinem Namen ruhte? Ruhelos kehrten seine Gedanken immer wieder zu diesem Punkte zurück... Und schwarze, finstere Gedanken, die in einem Winkel seines Herzens schon lange gelauert haben mochten, flüsterten ihm immer dringlicher ihre Lockungen ein, bis seine Seele gequält aufschrie in ihrer Not und sich verzweifelt wehrte gegen die dunkle Versuchung zur Selbstvernichtung des Lebens...

Die Lichter der Stadt liegen schon lange hinter dem unrautig dahinstürmenden Wanderer. Nur von Zeit zu Zeit flammen die dunkelroten Lohen der Hochöfen und die Essen der Gießereien mit ihrem grellen Schein empor. Der Boden aber dröhnt von den dumpfen Schlägen der Dampfhammer und dem Kolbenhub der Maschinen. Bum — wieder liegt ein Herz darunter, das unbarmherzig zermalmt ward; bum — wieder ist ein Schicksal zerschmettert, das so hoffnungsvoll in diesem Industrielande aufgeblüht war; bum — wieder ist das Glück einer Familie in Scherben geschlagen und die Räder knirschen herzlos die alte Melodie vom Recht des Stärkeren...

Am Wege entlang gurgelt das schwarze Wasser des Flußlaufes, der dieses Industrieerker durchströmt. Wie es so gekommen ist, Albert Schmettler weiß sich später nie genau darauf zu besinnen. Nur das eine weiß er: eine derbe Männerfaust hat ihn plötzlich zurückgerissen von den unheimlich gurgelnden Fluten und hat ihn mit rauher Gewalt von dannen geführt in eine Hütte, darinnen er ein halbes Dutzend rauhe Gestalten um einen rohen Holztisch versammelt fand. Und dann ist plötzlich einer der Männer, ein cruster, stiller Mann, mit klaren, festen Blicken auf ihn zugetreten und hat ihn gefragt:

„Nicht wahr, Sie suchen Arbeit? Können Sie mir in der Buchführung helfen? Mir wird die Schreiberei zu viel und Arbeit gibt's in Hülle!“

Arbeit — ja, die Arbeit sollte die Medizin sein gegen das Gift der Not, das er heute im tiefen Becher des Schicksals gesunden hatte. Albert Schmettler besann sich nicht lange und schlug mit seiner schmalen blaffen Rechten in die dargereichte schwierige Taust ein...

Am Abend desselben Tages aber saß im Kreise seiner Lieben ein Mann, aus dessen Augen das Feuer eines heiligen Entschlusses strahlte und der Fuß, den ihm die Gattin auf die bleiche Stirn preßte, nachdem er ihr seine Erlebnisse erzählt hatte, besänftigt in ihm gleichsam die Erinnerung an eine Golgathastunde der bittersten irdischen Not...

### Etwas über Brandwunden.

Von Dr. D.

Da Brandwunden zu den häufigsten Verletzungen sowohl bei Kindern wie auch bei den Dienstboten gehören, so erscheint es uns wünschenswert, der Hausfrau über die Behandlung derselben einige Winke zu geben.

Die Brandwunden können mehr oder weniger tief sein, man hat sie daher in verschiedenen Grade geteilt und zwar in solche 1. Grades, welche nur die Haut röten, sie sind nur schmerzhaft, selten gefährlich. Die Brandwunden 2. Grades bringen Blasen hervor, welche noch schmerzhafter sind, wenn

die Oberhaut fort ist und das Fleisch zu Tage tritt. Diese Art von Brandwunden kann gefährlich werden, besonders wenn die Beschädigung ausgebreitet ist; doch lassen sie im allgemeinen keine Narben zurück. Wenn die Oberhaut (Epidermis) sich erneuert hat, ist die Haut etwas verändert. Schlimmer noch als diese Brandwunden sind die 3. Grades, bei welchen das Fleisch in Mitleidenschaft gezogen, oft sogar bis auf den Knochen zerstört ist. Diese Brandwunden sind die schlimmsten, wie man wohl weiß, sie hinterlassen immer Narben und können das betroffene Glied verkürzen oder im Gebrauch schwächen, ja noch mehr, sie können bis zum Verlust des Gliedes oder eines Teiles desselben, ja wenn sie sehr ausgebreitet sind, selbst zum Tode führen.

Das erste, was bei Verbrennungen zu tun ist, ist ihre Schwere und Ausbreitung zu erforschen. Sind die Wunden durch Kleider versteckt, so entferne man diese mit Vorsicht und ohne Uebereilung; wenn man sieht, daß es sich nur schwer bewerkstelligen lassen wird, so tut man besser daran, die Kleider zu zerschneiden. Sind auch die Augen beim Verbrennen in Mitleidenschaft gezogen, so muß man diese mit gereinigtem Olivenöl vorsichtig waschen, sitzen gebliebene Substanzen müssen entfernt werden, da sie leicht Entzündungen hervorbringen können.

Um bei leichten Verbrennungen die Schmerzen zu lindern, empfiehlt es sich, die kranken Stellen vor der Luft zu schützen; zu diesem Zwecke bedeckt man sie mit Del oder mit den in den Apotheken vorrätigen Brandsalben oder Mischungen aus Kalkwasser und Leinöl, wickelt sie in Watte oder einfache alte Leinwand und legt darüber eine Leinwandbinde. Diese Prozedur wiederholt man zweimal am Tage, dann sieht man am besten, ob die Brandwunden eitrig werden oder in Heilung übergehen. Im ersten Fall wende man sich an einen Arzt.

Bei den Verbrennungen 2. Grades, wo sich Blasen gebildet haben, muß man die größte Vorsicht anwenden, daß diese nicht zerreißen, weil die Schmerzen noch schlimmer werden, wenn das Fleisch bloß liegt und die größere Gefahr einer Wundinfektion dadurch entstehen kann. Mit Kühlen oder anderen Mitteln verfährt man wie oben. Die Blasen können nach einigen Tagen mit der größten Vorsicht, d. h. mit einer sauberen über der Flamme geglähten, d. h. keimfrei gemachten Nadel geöffnet werden, damit das Wasser ausfließt.

Die Verbrennungen 3. Grades gehören in die Behandlung des Arztes, ebenfalls wenn die Verbrennung durch Ausdehnung der Tiefe gefährlich erscheint. Dasselbe gilt von weniger erheblichen Verletzungen, wenn die Kranken in Fieber verfallen, oder wenn ein edles Glied, wie z. B. das Auge, betroffen ist.

### Humoristisches.

Ein Geß, der mit mehreren Damen eine Gebirgspartie machte und gar gern als ein Wibling galt, fragte einen Geltreiber, wieviele Esel im Dorfe wären. „Das richtet sich nach den Gäst'n, mein Herr, die das Gebirg besuchen,“ lautete die treffende Antwort.

Das Deckblatt. Hans und Fritz, die beiden Jüngsten un'erer Familie, reden, seit der Älteste ein richtiger Soldat in Feld, Frau ist, nur noch in militärischer Ausdrucksweise. Neulich finden wir die beiden Jüngsten mit Vaters Bizarrenliste beschäftigt. „Was macht

Sie denn da?“ — „Ach, gar nichts“, sagten sie harmlos, „wir haben bloß die Gamaschen von den Zigarren runtergewickelt und nun können wir sie nicht wieder 'rausfriegeln!“

Genügender Beweis. Herr: „Ich habe neulich ein Glas mit kaltem, flüssigem Leim von Ihnen gekauft, kann aber den Stöpsel nicht herunterbringen.“ Händler: „Ja, sehen Sie, das ist eben die Echtheit dieses Leimes, daß er selbst auf dem Glase haftet. Wenn der Stöpsel herausginge, taugte der ganze Leim nichts.“

Im alten Schlosse. Kastellansfrau (um Dienstmädchen): „Die Spinnengewebe da oben an der Decke können Sie ruhig mal weglegen, Marie, die sind nicht historisch!“

### Dexierbild.

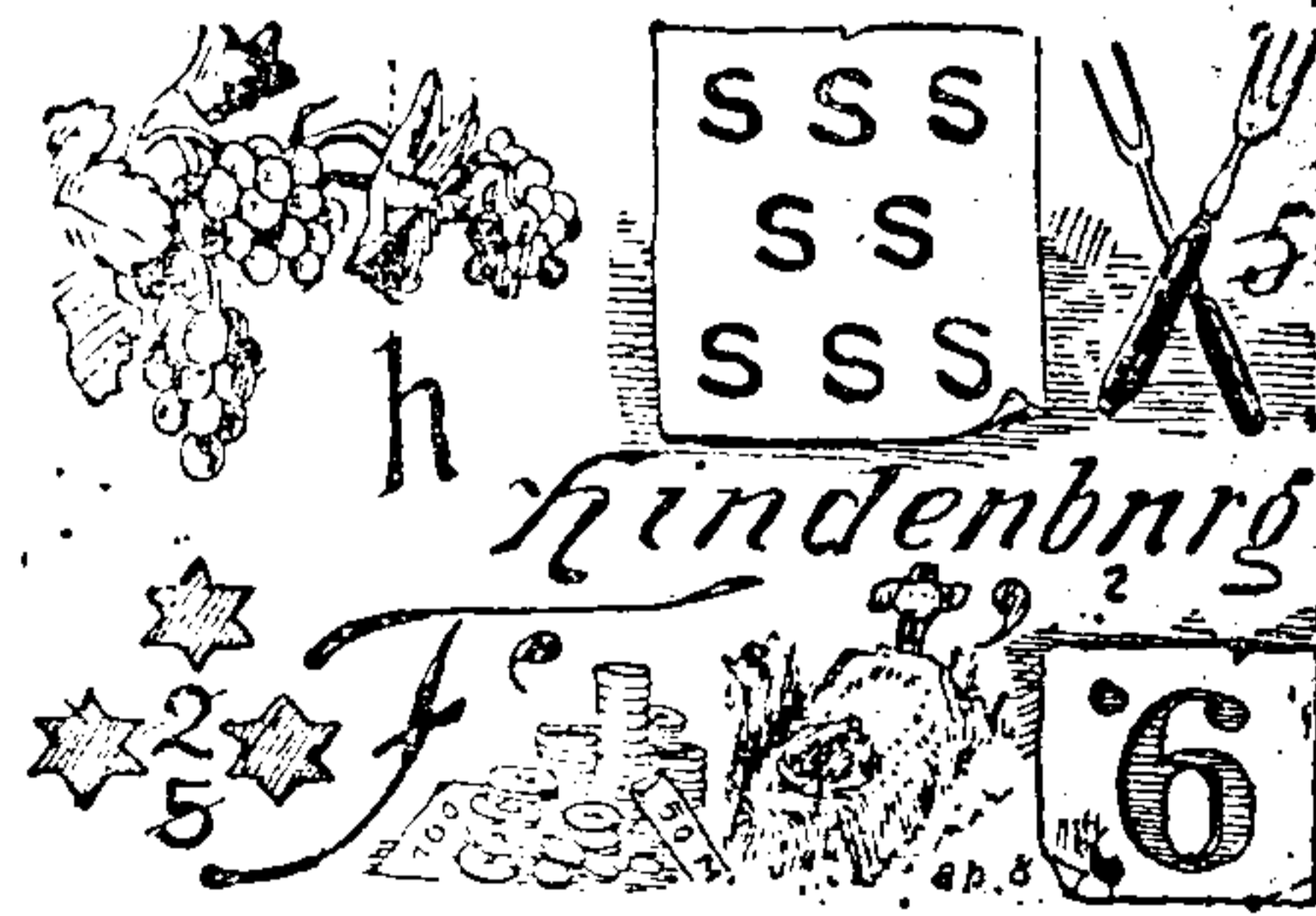


Wo ist der Engländer?

### Trennungsrätsel.

Ist es vereint  
Und macht's der Feind,  
Gilt's Land und Volk zu schützen.  
Wer's hat, der hält sich für gescheit,  
Doch ist's — getrennt — 'ne Seltenheit.  
Wenn er's — vereint — kann nützen.

### Bilderrätsel.



Auflösungen der Rätsel aus  
voriger Nummer:

Homogramm: N t o n  
S t i n t  
M o n a t  
n t t

Bilderrätsel: Dardanellen.

(Auflösungen der Rätsel folgen in nächster Nummer.)